Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Illustrierte Blätter", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für Hausfrau". „Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brünninghausen, Bruchhausen, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eilendruch, Elbrinxen, Elbrinxmath, Ehrsen, Eichholz, Eidrinzen, Entrup, Esbeck, Essentrup, Farmbeck, Freudhausen, Gösterup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenstein, Heerserheide, Helbelbeck, Helden, Helmesdorf, Helmsdorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hillerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Kitlit, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Hörste, Lagershausen, Lahdruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohdruch, Lort, Lüdenhausen, Mackenbruch, Malpe, Matorf, Meierstelb, Meinberg, Nossenberg, Müssen, Niemhagen, Nienhagen (A. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide L. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Repsen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Steinmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Bahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup B. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wilsen, U.-Wilsen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 5. Detmold, Montag, 7. Januar 1907. 140. Jahrgang.

Zur Wahlbewegung im Reiche.

Die Wahlbewegung im Reiche bietet immer noch ein durchaus verworrenes Bild. Und das Neujahrsmanifest des Reichskanzlers hat das Bild nur noch verworrener gemacht. Wenn man bisher nur sagen konnte, die der Regierung in der Konfliktsfrage anhangenden Parteien wußten nicht recht, welche Stellung sie nehmen sollten, so war man aber doch der Meinung, die Regierung wüßte wenigstens, was sie wollte: nämlich sich von der illegitimen Hintertreppenregierung des Zentrums befreien. Das Wahlmanifest des Reichskanzlers beweist aber, daß die Regierung wohl jenes Ziel will, aber die Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, nämlich eine energische, rücksichtslose Bekämpfung des Zentrums, nicht zu wollen wagt. Der Reichskanzler empfiehlt nicht: schaart euch alle Mann zusammen gegen das Zentrum, denn es ist antinational und seine politische Maxime ist Korruption. Er denkt sich das wohl, aber er denkt sich auch: wenn nun doch das Zentrum in der alten Stärke wiederkehrt und ohne dasselbe eine Majorität in allen, den regierenden Kreisen so teueren reaktionären Bestrebungen nicht zu bilden ist, dann muß ich mir ein Hinterpförtchen offen lassen, um wieder mit ihnen mauscheln zu können, und darum macht er in seinem Manifest einen Unterschied zwischen den „nationalen" Elementen und den „nicht nationalen" Elementen im Zentrum, einen Unterschied, der ihm erlaubt, später, wenn es wünschenswert erscheint, zu sagen: nun seid ihr alle national und ich kann euch wieder (n. b. zähneknirschend) an die Brust drücken.

Das ist aber keine taugliche Wahlparole. „Gegen das Zentrum" — das ist eine klare und deutliche Wahlparole. Die versteht jeder. Die soll heißen: nicht gegen die katholische Konfession natürlich, überhaupt gegen keine Konfession, aber gegen diejenigen jesuitischen Politiker, die den Schutz der katholischen Konfession, die ganz und gar nicht bedroht ist, nur zum Vorwand nehmen, um weltliche politische Vorteile zu erreichen. Aber eine Wahlparole, die da lautet: Gegen die antinationalen Elemente im Zentrum, aber für die nationalen Elemente — mit der kann man keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken. Wer sind die nationalen, wer sind die antinationalen Elemente? Wer will das entscheiden? Das Zentrum selbst vor allem behauptet (und, wie uns scheint, mit Recht) es habe überhaupt keine zwei so verschiedenartige Elemente unter seinen Mitgliedern im Reichstage, denn wäre es so, hätten sich die anderen schon gemeldet.

Und wie soll dann nun, nach des Reichskanzlers Manifest, die Bekämpfung der antinationalen Elemente stattfinden. Die Liberalen sollen die Konservativen vermehren helfen, ohne auf die Erfüllung irgend welcher liberaler Forderungen sich Hoffnung zu machen. Da werden sie sich ja schön hüten. Das wäre doch eine Art Selbstmord. Ja, wenn es wenigstens wirklich gegen das Zentrum ginge. Dann verlohnte sich eine solche Selbstverleugnung schon. Das Zentrum stellt eine so starre und unbeugsame Gegnerschaft zu jedem liberalen Gedanken dar, daß sein Verschwinden allein schon ein unabsehbarer Gewinn für den Liberalismus wäre. Aber es soll ja gar nicht gegen das ganze Zentrum gehen, es soll ja nur gegen die antinationalen Elemente im Zentrum gehen, die vielleicht nur ein Viertel, oder ein Achtel, oder ein Zehntel, oder ein Hundertstel der Partei ausmachen und die, nach der Meinung des Zentrums überhaupt nicht existieren. Und die, auch nach der Meinung der Regierung wahrscheinlich, nur gerade so viel Mandate betragen, als das Zentrum — oder auch die Sozialdemokratie — verlieren müßte, um zusammen mit Polen, Welfen und Sozis nicht mehr eine Majorität zu bilden.

Und was sagt der Reichskanzler in seinem Manifest den Konservativen? Er sagt ihnen: verbündet euch nur ruhig mit den Liberalen, da, wo es sich darum handelt, einen antinationalen Kleriker oder einen Sozi zu verdrängen; wenn dann auch ein Liberaler gewählt wird, eure Kompottschüssel ist voll, euch kann das doch nicht mehr schaden. Ein solcher zärtlicher Zuruf paßt den Konservativen durchaus nicht, daß ihre Kompotschüssel schon voll genug ist, und sie erklären (wenigstens die Zielbewußten, die um die „Kreuzzeitung" und den Bund der Landwirte), sie denken nicht daran, zufrieden zu sein, sie wollen noch sehr viel mehr haben, als sie schon besitzen, und um jenes Mehr zu erlangen, brauchen sie unbedingt die konservativen Elemente des Zentrums. Nur gegen die demokratischen Elemente des Zentrums wollen sie sich allenfalls verbünden. Also wieder zwei Elemente des Zentrums, die allerdings vorhanden sind, aber durchaus geschlossen vorgehen. Also die Konservativen wissen ebensowenig mit dem Bülowschen Manifest anzufangen wie die entschieden Liberalen.

Nur die Nationalliberalen möchten nicht gern den Traum einer neuen Aera aufgeben, der sie nach dem 13. Dezember befiel. Sie halten zäh noch fest an der eingebildeten Phalanx gegen das Zentrum, sie haben dabei aber die sonderbarsten Erlebnisse. Während auf der einen Seite Konservative und Landbündler ihnen in den Rücken fallen, wo sie glauben, mit dem Zentrum besser zu fahren (wie in Hildesheim, in der Pfalz, in Nassau und teilweise in Schlesien und Westpreußen), werden sie von denselben Konservativen, um ihre Mitwirkung an anderen Plätzen nicht einzubüßen, genötigt, gegen frühere Vereinbarung plötzlich den entschieden Liberalen Gegenkandidaten entgegenzustellen, wie in Ostpreußen.

Da ist es denn doch sehr wahrscheinlich, daß durch solch ein Verfahren die Nationalliberalen nicht gestärkt, der Linksliberalismus aber geschwächt wird. Jedenfalls ist der Nationalliberalismus durchaus gutgläubig und von einem Ideal beseelt; aber er merkt es schon selbst, daß er bei seiner Begeisterung gefaßt werden soll, um die Geschäfte anderer zu besorgen. Und das bringt in seine Reihen dieselbe Unklarheit, wie sie in den Reihen der Linksliberalen und Konservativen herrscht.

* * *

Diese Unklarheit ruft dann alle möglichen neuen Erscheinungen hervor, die man früher nicht für möglich gehalten hätte. Einige von ihnen haben lediglich theoretisches Interesse, andere sind vielleicht Ansätze von praktischen Entwicklungen.

Lediglich theoretisches Interesse z. B. hat der Rat den der Freikonservative, Prof. Dr. Hans Delbrück, in seinen „Preußischen Jahrbüchern" den Konservativen erteilt, nämlich schon bei der Hauptwahl geschlossen für Freisinnige zu stimmen, wenn dadurch die Ansicht besteht, den Sozialdemokraten zu schlagen. Die Konservativen werden antworten: dann sollen doch lieber die Freisinnigen gleich bei der Hauptwahl für uns stimmen, dann wird dasselbe Ziel erreicht. Darauf sagt Prof. Delbrück: das können die Freisinnigen nicht, denn wenn sie für einen Schutzzöllner stimmen, geben sie sich selbst auf; wenn aber die Konservativen helfen, an die Stelle eines Sozialdemokraten einen Freisinnigen zu setzen, so setzen sie nur an die Stelle eines Freihändlers einen anderen Freibündler, verlieren also nichts in wirtschaftlicher Beziehung, gewinnen aber in nationaler Beziehung.

Diese Rechnung ist ebenso richtig, wie fein; eine richtige Professorenrechnung. Aber sie ist eben zu fein, als daß sie im Parteikampf begriffen werden könnte, wo nur die klaren, deutlichen, handgreiflichen Argumente ziehen, insbesondere bei den Konservativen, die seit jeher gesunde, handgreifliche Realpolitiker gewesen sind.

* * *

Ein **Stimmungsbild**: Der konservative Landrat von Osterburg (Altmark), Herr v. Jagow, dekretiert: „Selbstverständlich kann der nicht Mitglied des Patriotischen Vereins bleiben, der nationalliberal wählt". Und doch hat sein Minister, Herr v. Bethmann-Hollweg, den Landräten eine politische Stellungnahme, insbesondere gegen die Minoritätsparteien vom 13. Dezember, verboten!

* * *

Ein Gegenstück: In Worms haben der Bund der Landwirte und die Konservativen beschlossen, mit aller Energie für den reaktionären Uebermenschen, Freiherrn Heyl zu Herrnsheim, einzutreten, der dem Fraktionsverbande der Nationalliberalen angehört. Das versteht sich. Aber wann endlich werden die Nationalliberalen sich von diesen industriellen Herrenmenschen befreien (wir kennen den Typus auch hierzulande), gegen die gehalten ein bildungsgesättigter Freikonservativer, wie z. B. der Freiherr Octavio von Zedlitz, ein wahrer Jakobiner ist und die die „Partei der Bildung und des Besitzes" immer wieder zu Extratouren auf den Bahnen des Rückschritts verleiten?

* * *

Eine nicht ganz neue, bisher aber doch sehr eingeschränkte Erscheinung sind die sogenannten **„nationalen Arbeiterkandidaturen"** in Zwickau-Krimmitschau, Stollberg-Schneeberg (Königreich Sachsen), Wetzlar, Halle-Herford, Lennep-Mettmann, Oberlahnkreis-Limburg, Eisenach-Dermbach, Recklinghausen, Mülheim-Duisburg. Viel ist darauf nicht zu geben, denn diese Kandidaturen tragen das Stigma des Stöckertums, das nicht geeignet ist, die Arbeiter der Sozialdemokratie oder dem Zentrum zu entfremden.

* * *

Die interessanteste Erscheinung ist aber zweifellos, daß in einigen Wahlkreisen, die bisher unbedingt dem Zentrum gehörten, **katholische Kandidaturen** aufgestellt werden, die in „religiösen (soll vielmehr heißen: konfessionellen) Fragen mit dem Zentrum gehen, sich aber in politischen Fragen vom Zentrum abwenden. Die erste dieser Kandidaturen tauchte im Wahlkreis Merzig-Saarlouis auf, der bisher dem Abg. Roeren gehörte. Hier wurde von den guten Katholiken, die ihr Glaubensbekenntnis nicht von den Geschäftspolitikern mißbrauchen lassen wollten, wie schon gemeldet, der Kommerzienrat v. Boch aufgestellt, Mitarbeiter der weltbekannten Firma Villeroy & Boch in Mettlach. Daß die dämmernde Wiederkehr des Eigenbewußtseins von denkenden Katholiken sich zuerst gegen den Abg. Roeren richtete, ist begreiflich, denn er ist in der Geschichte des letzten Konflikts die politisch kompromittierteste Persönlichkeit.

Dem Saarlouiser Beispiel sind die Katholiken im Wahlkreise Daun-Prüm-Bitburg gefolgt. Hier haben die aufgewachten Katholiken den Oberlehrer Stark gegen den gleichfalls recht hübsch kompromittierten Zentrumsabgeordneten Kaplan Dasbach aufgestellt. In St. Ingbert wollen die katholischen Arbeiter nicht mehr den Zentrumskandidaten Göhring sich gefallen lassen, sondern verlangen einen unabhängigen Katholiken. In Osnabrück hat sich der Zentrumsmann Baron von Korff, unter starker Betonung seines katholischen Standpunktes, öffentlich gegen die Zentrumskandidatur Schwedtmann und die das katholische Glaubensbekenntnis kompromittierende Politik des Zentrums erklärt. Selbst ein katholisches Organ, die „Katholische Rundschau", ruft zum Kampfe der gut deutschen Katholiken gegen das Zentrum auf.

Das sind ja erst nur schwache Anfänge einer in den katholischen Wählerkreisen aufdämmernden Besinnung; aber vielleicht vermehren sie sich. Und wenn durch sie auch nur eine kleine Bresche in den Zentrumsturm geschlagen wird, so ist das vielleicht das beste, wenn nicht einzige positive Ergebnis von Dauer, das die große Aktion der Regierung mit der Reichstagsauflösung gezeitigt hat.

* * *

Ueber Roeren's Kandidatur.

Trier, 5. Jan. Da die Roeren-Kandidatur in Merzig-Saarlouis eine Spaltung in seiner Wahlschaft hervorgerufen hat, wurde ihm von seinen Parteigenossen nahegelegt, auf die Wiederwahl zu verzichten.

Zur Wahlbewegung in Lippe.

Die „Lippische Tageszeitung" fordert in ihrer Nummer vom 5. Januar die konservativen und freisinnigen Wähler im Fürstentum dazu auf, in der Stichwahl zum Reichstage ihre Stimme dem Sozialdemokraten zu geben, falls Dr. Neumann-Hofer in die Stichwahl kommen sollte. Ist das nicht reizend? Kann der persönliche Haß so blind und fanatisch sein, daß ein angeblich nationales Blatt den Sozialdemokraten unterstützt gegen den konsequentesten Bekämpfer der Sozialdemokratie, gegen den bürgerlichen Kandidaten, der sich allein die Mühe gibt, die Sozialdemokraten auf ihrem eigenen Boden aufzusuchen und zu befehden, weil dieser dem neuen politischen Redakteur der „Tageszeitung", Herrn Quentin, unangenehm geworden ist? Und ist das klug? Konnte der fürstliche Rat, Herr Quentin, nicht abwarten, ob wirklich Dr. Neumann-Hofer in die Stichwahl kommt, ehe er den Bodensatz seiner „nationalen" Seele enthüllte?

* * *

Derselbe nationale Herr Quentin versucht an derselben Stelle den Kandidaten der Lippischen Liberalen Volkspartei dadurch zu verdächtigen, daß er erzählt, dieser sei dem auf den 9. Januar anberaumt gewesenen Termin in seiner Beleidigungsklage durch eine leichtfertige Betrugsanzeige gegen Herrn Quentin ausgewichen. Hätte er das nicht getan, so wäre er am 9. Januar verurteilt worden und dadurch wäre seine Kandidatur zerfallen. Wirklich, Herr Quentin? wäre er verurteilt worden? Hat Ihnen das Schöffengericht das schon vorher freundschaftlich verraten? Ist denn gar keine andere Ansicht erlaubt? Und haben Sie denn ganz vergessen, daß der Staatsanwalt anerkannt hat, daß der objektive Tatbestand des § 263 R. St. G. B. durch Ihre Handlungsweise erfüllt ist und daß er sich nur von der subjektiven Absicht der Erlangung eines rechtswidrigen Vermögensvorteils nicht überzeugen konnte? Darüber dürften aber doch verschiedene Meinungen erlaubt sein, und darüber wird in Celle befunden werden. Glauben Sie, daß der Gesetzgeber nur deshalb die Bestimmung getroffen hat, daß eine Betrugsanzeige ein Beleidigungsverfahren sistiert, um die Erledigung von Beleidigungsklagen zu verschleppen und nicht vielmehr, um den Parteien die Rechtswahrung zu sichern? Und ist jemand die Wahrnehmung seines Rechtes verwehrt, wenn er zufällig die Ehre hat, Ihre Abneigung auf sich gezogen zu haben?

* * *

Die „Lippische Tageszeitung" bringt in ihrer Sonnabendnummer einen für die Sozialdemokratie sehr sympathischen Bericht über die sozialistische Wählerversammlung in der Zentralhalle mit der Tendenz, den einzigen bürgerlichen Kandidaten, der der Versammlung beiwohnte, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, den Kandidaten der Lippischen Liberalen Volkspartei, zu verunglimpfen. Sie glaubt, etwas Besonderes zu leisten, wenn sie verrät, daß Dr. Neumann-Hofer in der Frage der Erbschaftssteuer in die Kerbe der Sozialdemokraten gehauen hätte. Daß der Berichterstatter der Lippischen Tageszeitung, der ja allerdings in verschärfter Nähe der Sozialdemokratie nistet, ein politisches Argument mißversteht, ist ja nicht verwunderlich. Dr. Neumann-Hofer wies auf die soziale Gefahr hin, die aus der Ansammlung von Riesenvermögen erwüchse und die in der Tat in Nord-Amerika bereits von allen einsichtigen Politikern erkannt ist, und er hielt eine in Rücksicht auf diese plutokratischen Auswüchse gestaltete Erbschaftssteuer vielleicht für den einzigen zur Zeit erkennbaren Weg, um der Gefahr zu steuern, jedenfalls für einen gangbareren Weg, als die von der Sozialdemokratie theoretisch gehätschelte einfache Konfiskation.

* * *

Die in Bielefeld erscheinende sozialdemokratische „Volkswacht", die aus einem falschen Zitat aus einem Artikel der Landeszeitung gefolgert hatte, der liberale Kandidat Dr. Neumann-Hofer mache sich nichts aus dem Budgetrecht des Reichstages, berichtigt sich. Sie schreibt:

„In dem Artikel der „Volkswacht" vom 4. Januar: „Neumann-Hofer und das Budgetrecht", heißt es in dem Zitat aus der „Lippischen Landeszeitung": „Auch der südwestafrika-

---

Albumblätter.

Es stand am Himmel der helle Stern,
Der wies drei Weisen den Weg zum Herrn.
Sie folgten dem Licht und mühten sich gern
Zum Ziele, die Drei! — Und doch strahlte der Stern
Für alle zumal! Welt, willst du zum Herrn,
Merk' auf das Drängen des Herzens und lern'
Im eigenen Herzen erkennen den Stern.

Willfried v. d. Neun.

Er soll dein Herr sein.

Roman von Klara Aulepp-Stübs.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

„He, Karl! Eine Depesche!"

In der offenen Haustür stand der Telegraphenbote und hält ihm ein Telegramm entgegen.

Er nimmt es in Empfang, betrachtet es von allen Seiten, legt den Zeigefinger an die Nase und meint:

„Ich kalkuliere, es ist vom Herrn Geheimrat."

Dann geht er an die Tür des Konsultationszimmers und klopft leise. Schwester Maria öffnet, nimmt ihm die Depesche ab und reicht sie Fräulein Doktor, vor welcher ein etwa achtjähriges Mädchen steht, dessen Körper bis zu den Hüften entblößt ist. Sie öffnet das Telegramm, wirft einen Blick hinein und legt es dann auf einen ihr zur Seite stehenden Tisch, welcher mit allerhand Instrumenten bedeckt ist. In ihrem Antlitz prägt sich die freudige Ueberraschung aus. Sie fragt aber nichts, sondern geht von neuem an die Untersuchung des erschreckend abgemagerten Kindes. Neben demselben steht eine Frau in sauberer, aber ärmlicher Bauerntracht, die in ängstlicher Spannung zusieht. Endlich ist die Untersuchung beendet, sie darf die Kleine wieder ankleiden.

Auf Hildegards bezeichnenden Wink reicht ihr Maria ein Kästchen. Sie öffnet es und sagt herzlich zu dem Kinde:

„Komm und nimm dir hier mal etwas!"

Das kleine Mädchen wagt einen schüchternen Griff in das Kästchen und hält, strahlend vor Freude, eine kleine Schokoladentafel in der Hand.

„Nun, nimm dir noch eine", ermutigt Fräulein Doktor. Abermals befördert ein Griff in das Käschen ein Täfelchen heraus. „So, nun sag mir noch einmal wie du heißt?"

„Suschen Herzog" erwidert das Kind, „und ich danke auch schön!" Hickte nickte freundlich, zieht sie näher zu sich heran, streicht über das glänzend schwarze Haar und fragt:

„Gefällt es dir bei mir hier?"

Die Kleine wagt einen schüchternen Blick in das reizende Gesicht mit dem lieben Lächeln und den großen, leuchtenden Augen, dann nickt sie mit dem Kopf.

„Möchtest du wohl eine zeitlang bei mir bleiben? Des Morgens schöne Milch trinken und Semmel essen, dann recht viel mit anderen Kindern im Garten spielen, möchtest du das?"

Ungläubiges, zaghaftes Erstaunen prägt sich in dem schmalen Kindergesichtchen aus. Suschen sieht sich nach der Mutter um. Diese hält das rot und weiß gewürfelte Taschentuch vor die Augen und weint leise vor sich hin.

Da läuft die Kleine zu ihr hin und klopft ihr beruhigend auf den Arm: „Wein doch nicht, Mütterchen! Ich bleibe ja nicht hier, ich komme ja wieder mit", tröstete sie.

Fräulein Doktor steht auf, winkt Maria mit den Augen zu und sagt: „Suschen, ich habe mit Mütterchen zu sprechen. Geh einstweilen mit Schwester Maria in den Park. Sie wird dir unser zahmes Reh zeigen."

Maria faßt das Kind an der Hand, und dieses nickt der Mutter mit klugen Augen ermunternd zu, dann geht sie willig mit Schwester Maria hinaus.

Als die Türe sich hinter den beiden geschlossen hat, sagt Fräulein Doktor zu der immer noch weinenden Frau:

„So, nun setzen Sie sich und hören Sie mit dem Weinen auf. Ihr Kind ist noch nicht so krank, daß wir die Hoffnung aufgeben, Sie haben also noch keine Ursache zum Tränenvergießen."

„O doch, liebstes Fräulein Doktor, denn ich bin arm, ich kann das Kind nicht hier lassen!"

Nun folgt eine Geschichte, wie sie Hildegard nicht neu ist. Eine Geschichte voll von Jammer und Schuld. Ein halberkrankter Mann und ein ebensolches Weib gründen einen eigenen Herd. In blinder Torheit und Leidenschaft befangen, ermessen sie die Tragweite, die nur zu natürlichen Folgen ihrer Handlungsweise nicht. Hildegard hört schweigend zu, dann endigt sie der Frau ihren Redeschwall mit einem kurzen Hinweis auf die vielen Patienten, die ihrer noch im Wartezimmer harren.

„Wenn Ihr Kind gesund werden soll, bleibt es am besten gleich hier. Da hilft alles Lamentieren nichts, seien Sie vernünftig Frau! Es kostet Ihnen gar nichts."

Die Frau schlägt die Hände zusammen; sie weiß nicht ob sie recht gehört hat.

„Gar nichts?" stammelte sie hervor.

„Nein! Nun gehen Sie aber! Kommen Sie hier hinaus. Der Portier wird Ihnen den Weg in den Park zeigen, da können Sie mit Suschen noch zusammen sein und nach der Sprechstunde sage ich Ihnen alles weitere."

Es liegt etwas so ruhig bestimmtes in Ton und Haltung der schlanken Mädchengestalt, daß die Frau keinen Widerspruch wagt. Sie ist auch jetzt viel zu glücklich, daß ihr Kind hier bleiben kann und es nichts kostet. Ihr Suschen, ihr Herzblatt, ihr einziges übrig gebliebenes Kind von den fünf, die sie ihrem Manne geschenkt hat. Vier kleine Gräber, daheim auf dem Dorffriedhof, zeugen davon, was sie an Kummer durchgekämpft hat. Wie viel Liebe, wie viel frisches, blühendes Leben liegt dort unten eingesargt. In schweren leidvollen Nächten, da hat sie wohl manchmal bereut, daß sie, selbst nicht ganz gesund, den Klaus Herzog heiratete, in dessen Familie die Schwindsucht erblich war. Aber sie hatte sich lieb gehabt und ein gutes Auskommen dazu, da dachten sie nicht weiter.

Erst als ein Kindlein nach dem andern langsam aber sicher dem Tod entgegenging, da merkten es beide, daß sie unrecht getan, einen Stamm fortzupflanzen, der morsch im Kern war und nimmermehr gesunde Zweige treiben konnte. Mit Todesangst klammerten sie sich an ihr letztes Kind, das Suschen, und als auch dieses zu kränkeln begann, da rannte der Mann wie wahnsinnig nach der Kreisstadt und holte den Arzt: Der hatte gesagt:

„Reisen Sie nach K., zu dem Geheimrat Helm, der kann ihrem Kinde vielleicht noch helfen."

Die Reise war weit, durch die vielen Krankheiten der Wohlstand der Familie dahin, der letzte Groschen ging darauf, aber was schadete das? Wenn nur das Suschen am Leben blieb!

Mit Zittern und Zagen stand deshalb die Mutter vor dem Fräulein Doktor. Erst hatte sie gar nicht glauben wollen, daß so ein schönes Fräulein der berühmte Doktor sein könne, dann hatte man ihr gesagt, sie sei ein Assistent, u. nun glaubte sie, das sei wohl noch etwas höheres und gelehrteres, besonders als sie mit Erstaunen und herzbeklemmender Angst der gründlichen Untersuchung beiwohnte, welche dieses Fräulein Doktor mit ihrem Suschen vornahm.

Ach du lieber Gott, ihr Lebtag hatte sie noch nicht so etwas gesehen! Und nun sollte das Suschen gar hier bleiben und gesund werden! Und das alles sollte gar nichts kosten, rein gar nichts?

Die Frau steht vor Karl, dem alten Portier. Die dicken Tränen rollen ihr über die Backen. Das rot und weiß karierte Tuch ist schon ganz naß vom vielen Schneuzen und dem reichlich fließenden Naß, aber den Schürzenzipfel kann sie doch nicht gut nehmen, denn es ist ja ihre von der Mutter geerbte, seidene Staatsschürze, die sie umgebunden hat. So steht sie denn vor dem Portier und schneuzt sich mit dem nassen rot und weißkarierten. Dazwischen erzählt sie ihm ihre Geschichte. Karl aber holt die Schnupftabaksdose aus der Tasche, schlägt bedächtig mit der flachen Hand darauf, öffnet sie und schiebt sich vorsichtig eine Prise in die Nase.

„Na, was ist es denn, nehmen Sie auch mal eine?" bietet er gutmütig der Frau an.

„Ach nee, ich danke scheene, Herr — Herr —"

„Herr Portier", hilft Karl weiter.

Er fühlt sich armen Patienten gegenüber immer sehr überlegen in seiner Würde, aber es ist eine harmlose Ueberlegenheit. Er fühlt warm mit ihnen, tröstet, wo es not tut, und hört die fast endlosen Krankengeschichten, welche die Leute ihm so gern erzählen, mit unermüdlicher Geduld an. Wenn sie dann bei dem Fräulein Doktor angekommen sind, wird er lebhaft, tritt von einem Bein aufs andere und setzt seine wichtigste Miene auf. Sein gutes altes Gesicht strahlt, wenn er das Lob Fräulein Doktors aus aller Munde hört. So auch jetzt.

(Fortsetzung folgt.)

nische Krieg ist zweifellos eine wichtigere Sache, als das 5:5 auf das t-Tüpfelchen beachtete Budgetrecht." Hier ist unserem Berichterstatter ein sehr bedauerlicher Irrtum unterlaufen, indem es nicht heißen darf „wichtigere", sondern „konkretere" Sache. Damit sind auch die an die Notiz geknüpften Schlußfolgerungen hinfällig.

Dieses offene Eingeständnis ehrt das Bielefelder Blatt.

* * *

Eine seltsame Erscheinung in dieser, wie auch in den früheren Wahlbewegungen hierzulande, ist die fortgesetzte sentimentale Mahnung der dem sogenannten alten (ach, wie alten) Freisinn angehörigen Presse zum Anstand. Wir, von der Lippischen Liberalen Volkspartei, stimmen diesem Wunsche aus ganzem Herzen bei und finden es nur drollig, daß jene Herren die Mahnung gerade an uns richten. Wir sollten meinen, das allerhauptsächlichste Erfordernis eines anständigen Verhaltens im Wahlkampf ist Wahrheitsliebe, auch dem Gegner gegenüber. Zufällig hat gerade die erbittertste und konsequenteste Gegnerin der Lippischen Liberalen Volkspartei, die Sozialdemokratie, ein Beispiel jenes Anstandes gegeben, eben durch den oben abgedruckten Widerruf der Bielefelder „Volkswacht". Aber dürfen die Blätter des uns politisch viel näher stehenden alten lippischen Fortschritts sich an die Brust schlagen und sagen: „Wir haben gleich viel der Gerechtigkeit vor dem Geist der Wahrheit?" Wir meinen natürlich nicht die „Lippische Tageszeitung", die weder fortschrittlich, noch freisinnig, noch liberal, noch konservativ, sondern nur anti-Neumann-Hoferisch ist. Aber die anderen verehrten Kollegimmen im lieben Rosenlande? Haben sie nicht alle behauptet, die Lippische Liberale Volkspartei, ihr Kandidat und seine Anhänger, hätten die Wählerversammlung, die der „alte" Freisinn in Detmold berufen, gesprengt und die Wählerversammlung terrorisiert? Und ist das nicht eine Beugung der Wahrheit, wie hunderte Augenzeugen bekunden würden? Wir geben zu, eine Beugung, die in Zeiten erhitzter Wahlkämpfe sehr oft vorkommt und menschlich erklärlich ist. Aber dürfen die, die sich an solcher parteipolitischen Korrektur der Wahrheit beteiligen, sich als die Hochwächter des politischen Anstandes anpreisen?

* * *

Ein weiteres Beispiel: Der lippische Berichterstatter der „Freisinnigen Zeitung" in Berlin sendet diesem Zentralorgan der freisinnigen Volkspartei einen Bericht über die verunglückte Wählerversammlung seiner Partei im Detmolder „Odeon", worin er erzählt, unser Kandidat, Dr. Neumann-Hofer, wäre mit einer Rotte halbwüchsiger angetrunkener Leute erschienen und hätte die Versammlung gesprengt. Schämt sich dieser klassische Berichterstatter nicht ein wenig einer solchen geistlosen Lüge? Und ist eine Partei, die sich so bedienen läßt, zum Lehrer des politischen Anstandes berufen?

Dr. Neumann-Hofer hat der „Freisinnigen Zeitung" in Berlin folgende Berichtigung gesandt:

Aus einem mir übersandten Zeitungsausschnitt ersehe ich, daß Sie in der „Freisinnigen Zeitung" einen Bericht über eine in Detmold stattgefundene Wählerversammlung veröffentlicht haben, in dem sämtliche auf meine Person bezüglichen Mitteilungen tatsächlich unrichtig sind. Ich ersuche Sie darum höflichst, folgende Berichtigungen zu veröffentlichen:

1. Es ist unwahr, daß ich eine Wählerversammlung der Freisinnigen Volkspartei gesprengt oder zu sprengen versucht habe.
2. Es ist unwahr, daß ich mit einer Rotte halbwüchsiger, angetrunkener Leute in der Versammlung erschienen bin und dort einen wüsten Lärm vollführt habe.
3. Es ist vielmehr wahr, daß ich in der Versammlung allein erschien, daß ich eine volle Stunde nach ihrem Beginn erschien, daß ich sie bereits in vollem Aufruhr vorfand, daß ich mich an diesem Aufruhr weder beteiligt, noch irgend etwas getan habe, um ihn zu nähren oder zu steigern, sondern daß ich im Gegenteil mehrfach versucht habe, die Ruhe wieder herzustellen.

Dr. Adolf Neumann-Hofer.

Die buchstäbliche Richtigkeit dieser Berichtigung können ein halbes Hundert angesehener Detmolder Bürger eidlich erhärten. Uebrigens haben wir angetrunkene Leute in der Versammlung überhaupt nicht gesehen

* * *

Noch ein Beispiel. In mehreren gegnerischen Organen wird unermüdlich die Behauptung wiederholt, die Lippische Liberale Volkspartei verletze die Frankfurter Einigungsverhandlungen, weil in diesen vereinbart worden sei, daß die Wahlkreise, die bisher durch einen Kandidaten der freisinnigen Volkspartei vertreten waren, auch ferner durch einen freisinnigen Volksparteiler vertreten sein sollen. Also auch Lippe. Das ist einfach nicht wahr. Das ist in Frankfurt nicht vereinbart worden. Wir haben das schon in unserer Nummer vom 19. Dezember ausführlich dargetan. Bis dahin konnten wir annehmen, die Herren, welche jene Behauptung aufstellten, wußten nicht, was in Frankfurt geschehen ist; sie hätten nur etwas Ungefähres läuten gehört. Ist ja auch die tiefe politische Unwissenheit in jenen Kreisen mit ein Grund gewesen für die Schaffung der Lippischen Liberalen Volkspartei. Nachdem wir aber in unserer Nummer vom 19. Dezember dokumentarisch nachgewiesen haben, daß die Frankfurter Einigung darin bestand, solche Kreise, die bisher nicht liberal vertreten waren, unter die liberalen Parteien zum Zweck der Werbearbeit aufzuteilen, haben die gegnerischen Behauptungen nicht mehr die Entschuldigung der Unwissenheit für sich, sondern sie sind eine Verletzung der Wahrheit. Ist das auch politischer Anstand?

* * *

Ein letztes Wort zum Thema „Anstand". Ein altfreisinniges Organ in einer Nachbarstadt beklagt den Dr. Neumann-Hofer, daß er durch die politischen Manieren seiner Anhänger „Paul, Max und Otto" bloßgestellt werde. Und dann beleidigt es einen angesehenen Detmolder Bürger von makellosem Ruf dadurch, daß es seinen etwas ungewöhnlichen Namen zerpflückt und eine Silbe aus demselben, die, für sich genommen, nicht eine appetitliche Sache bezeichnet, ihm vorwirft. Wir fragen die hohen Anstandswächter der freisinnigen Volkspartei im Lande: ist das Anstand?

* *

Wahl-Versammlungen.

Eine stark besuchte sozialdemokratische Wahlversammlung fand gestern nachm. in **Oerlinghausen** statt. Herr Schreck aus Bielefeld referierte und entwickelte das sozialdemokratische Programm, worauf ihm Herr Dr. Neumann-Hofer mit Entschiedenheit entgegentrat. Nach einem Schlußwort des Herrn Schreck schloß die durchaus ruhige und anständig verlaufene Versammlung.

In Hohenhausen referierte gestern nachmittag in Engelmeierschen Saale Herr Becker aus Lemgo vor einer gut besuchten Versammlung.

— **In Lemgo** fand am Sonnabend abend in der Schützenhalle eine wohl von 600 Personen besuchte und von der sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung statt. Herr Becker legte seinen politischen Standpunkt dar, worauf in die Diskussion eingetreten wurde. An dieser beteiligten sich von sozialdemokratischer Seite die Herren Schreck und Becker, während von ihren Gegnern lediglich Herr Dr. Neumann-Hofer das Wort ergriff, obwohl die anderen nicht sozialdemokratischen Kandidaten in und um Lemgo wohnen und zum mindesten doch in dieser Versammlung die allerbeste und bequemste Gelegenheit hatten, der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Das taten sie aber nicht und überließen es auch hier Herrn Dr. Neumann-Hofer allein, die dem Volkwohle nicht dienliche sozialdemokratische Theorie zu bekämpfen. Er tat das, indem er zweimal zu den Ausführungen der sozialdemokratischen Gegner das Wort ergriff und sie widerlegte, oder doch auf ihren wahren Wert zurückführte. Obwohl die Versammlung überwiegend von Sozialdemokraten besucht war, erntete auch er außerordentlich lebhaften Beifall. Die Versammlung verlief in musterhafter Ordnung, da die Vorkämpfer der Heynemann'schen Richtung, die ja mit persönlichen Verdächtigungen opperieren, nicht das Wort zu nehmen wagten. So verlief die ganze Versammlung durchaus würdig und sachlich und man wird es Herrn Dr. Neumann-Hofer nach den Leistungen einer gewissen Presse in den letzten Tagen gewiß nicht verdenken können, wenn er wenigstens konstatierte, daß gerade in Lemgo eine der mißduftendsten Blüten der lippischen Hetzpresse ihren Sitz habe Um ¼1 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende

Heiligenkirchen. Herr Limberg ersucht uns, festzustellen, daß die morgen abend 8 Uhr in seinem Lokale stattfindende Volksversammlung keine sozialdemokratische ist, sondern eine allgemeine Wählerversammlung zur Beiprechung der politischen Lage sein soll.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 7. Januar.

Großadmiral v. Köster.

Der Kaiser hat an den Großadmiral v. Köster, Generalinspektor der Marine, nachstehende Order vom 29. Dez. 1906 gerichtet: „Ich entspreche Ihrem mir unterm 3. Dezember eingereichten Abschiedsgesuch, indem ich Ihnen erneut meinen kaiserlichen Dank zum Ausdruck bringe für die ausgezeichneten Dienste, die Sie mir in Ihrer langen Laufbahn in allen Stellungen zu Wasser und zu Lande geleistet haben; im besonderen wird Ihr Wirken als Geschwader- und Flottenchef mir und meiner Marine unvergeßlich bleiben. Das Seeoffizierkorps wird immer weiter zu dem ersten, aus seinen Reihen hervorgegangenen Großadmiral mit Stolz und inniger Verehrung aufblicken als zu einem Manne, dessen ganzes Denken und Trachten aufging in dem Bestreben, die ihm anvertraute Waffe scharf zu machen und scharf zu halten, und für den das vollste Einsetzen der eigenen Person für das große Ziel etwas Selbstverständliches war. Das Seeoffizierkorps wird es deshalb auch besonders freudig begrüßen, daß Sie ihm, wie ich hiermit verfüge, durch Weiterführung Ihres Namens in der Rangliste dauernd verbunden bleiben. Meinem ganz persönlichen Danke für Ihre treuen und erfolgreichen Dienste gebe ich aber dadurch Ausdruck, daß ich Ihnen mein in Oel gemaltes Bildnis zugehen lasse. Mit dem Wunsche, daß Ihnen ein noch recht langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein möge, verbleibe ich immer Ihr wohlgeneigter

Wilhelm, I. R."

Der deutsche Kaiser als Gemeindemitglied von Marienbad.

Am 30. Januar wird, wie berichtet wird, dem deutschen Kaiser die Urkunde seiner Gemeinde-Mitgliedschaft von Marienbad durch eine Abordnung der Marienbader Stadtverwaltung feierlichst überreicht. Nach einer im Marienbader Staatsarchiv befindlichen Urkunde hat der König von Preußen (Friedrich Wilhelm IV.) auf Grund eines Kaufvertrages vom 30 Januar 1857 einen Realbesitz erworben, und zwar die Marienbader evangelische Kirche. Nach der Gemeindeordnung des Königreiches Böhmen gehören alle diejenigen, welche in der Gemeinde einen Realsitz haben, zu den Mitgliedern der betreffenden Gemeinde. Sonach hat nun die berühmte Kurstadt Marienbad die hohe Ehre, den jetzigen deutschen Kaiser als den Nachkommen Friedrich Wilhelms IV. zu ihren Gemeindeangehörigen zählen zu dürfen. Da seit Erwerbung des königl. preußischen Realbesitzes am 30. Januar 1907 50 Jahre verflossen sind, so wird dem deutschen Kaiser die betreffende Kaufsurkunde ausgehändigt werden.

Deutsche Offiziere zum japanischen Dienst

abkommandiert, sind eine neue und bemerkenswerte Erscheinung. Die Hauptleute Engelien, Kundt, v. Troschke und v. Becker werden zwei Jahre lang Dienst in der japanischen Armee tun. Der erstgenannte ist aus dem Generalstab. Das ist etwas absolut neues Bisher taten Offiziere östlicher Länder: Japaner, Türken, Perser usw., wohl Dienst im deutschen Heere, um an uns zu lernen. Jetzt ist zum ersten Male das umgekehrte eingetreten. Jedenfalls ist das eine offizielle Anerkennung und Ehrung der japanischen Armee, welche beweist, daß unsere Heeresleitung nicht der Meinung ist, die japanische Armee habe auf den Grundlagen ausgeruht, die die preußischen Generale v. Meckel und v. Wildenbruch vor geschaffen, sondern habe sich darüber hinaus entwickelt zu selbständiger Bedeutung. Wir wollen nicht entscheiden, ob die Abkommandierung der vier Offiziere zusammenhängt mit dem fast übereinstimmenden Urteil aller anwesenden fremdländischen Offiziere über unsere letzten Kaisermanöver in Schlesien: nämlich daß die preußische Führer- und Truppenausbildung die Lehren des russisch-japanischen Krieges noch nicht genügend verarbeitet habe. Aber unmöglich ist es nicht.

Rehabilitierung von Kolonialbeamten.

Gegen die Beamten der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes, den Geheimen expedierenden Sekretär Schneider und den Geheimen Sekretariatsassistenten Götz war bekanntlich am 22. Juni v. J. ein Strafverfahren wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit (angebliche Auslieferung von geheimen Aktenstücken an den Abgeordneten Erzberger) auf Grund des § 353a eingeleitet worden. Jetzt ist, wie wir hören, durch Beschluß des Landgerichts I Berlin das Verfahren eingestellt und gleichzeitig die verfügte Suspension vom Amte durch den Reichskanzler beziehungsweise den stellvertretenden Direktor der Kolonialabteilung aufgehoben worden. Die beiden Beamten, die durch die siebenmonatliche Untersuchung schwer gelitten haben und beide schwer krank sind, werden nun hoffentlich durch die Behörde in aller Form und vollständig rehabilitiert werden

Eine neue Polenvorlage

wird halbamtlich angekündigt. Der Ansiedlungsfonds wird am 1. April d. J. aufgebraucht sein. Man bedarf neuer Gelder, um die Ansiedlungspolitik fortzusetzen. Da man aber in Regierungskreisen einzusehen anfängt, daß der hauptsächlichste Erfolg der bisherigen Praxis der Ansiedlungskommission der gewesen ist, die Preise der Grundstücke in ungesunder Weise zu steigern und dadurch die Polen indirekt zu stärken, so sollen auch, wie die dunkle Andeutung lautet, „die bisherigen Machtmittel des Staates verstärkt werden." Etwa durch eine Erweiterung des Enteignungsgesetzes? Erfreulich ist an dieser Nachricht jedenfalls das eine, daß man die Unzulänglichkeit der bureaukratischen Künste auch auf diesem Gebiete einzusehen beginnt. Die Erkenntnis der Fehler ist immer ein Anfang zur Besserung.

Frankreich.

Paris, 5. Januar. Ministerpräsident Clemenceau wird dem Parlamente am 9. Januar die Entwürfe zu umfassenden Arbeitergesetzen nach deutschem Muster vorlegen. — Wenn das wahr ist, so scheint Herr Clemenceau doch kein so radikaler Hasser alles „Teutonischen" zu sein, sondern, nach dem Rezept seines großen Landsmannes Molière, „sein Gutes zu nehmen, wo er es findet."

Marokko.

Raisulis Ende

ist gekommen. Von seinem Herrn und Gebieter, dem Sultan Abd el Asis der Unwürdigkeit geziehen und als Lügner und Betrüger hingestellt, ist er seines Amtes als Pascha des Fahrgebiets entsetzt worden und der Pascha von Tanger Raddur Bel Ghasi an seine Stelle getreten. In Gegenwart einer tausendköpfigen Menge von Gläubigen wurde am 28. Dezember in der Hauptmoschee das Handschreiben des Sultans, in dem dieser die Absetzung Raisulis verfügt, verlesen, während die Strandbatterie zum Zeichen der Ehrerbietung gegen den Sultan ihre 21 Salutschüsse abfeuerte. Umgeben von seinen höheren Offizieren und den zahlreichen Würdenträgern der Stadt und gefolgt von den hiesigen Soldaten war der ehrwürdige, stark gebräunte Kriegsminister Si Mohammed Gebbas auf prächtig gezäumtem und gesatteltem Maultier durch die buntscheckigen Scharen der aus aller Herren Ländern sich zusammensetzenden Neugierigen nach der Moschee geritten, um der Verdammung Raisulis eine höhere Weihe zu geben. Soldaten in den mannigfaltigsten vielfarbigen Uniformen hatten auf dem „Soko Chico" und von dort bis zur Moschee Spalier gebildet und die freche Straßenjugend wurde mit unsanften Kolbenstößen zurückgedrängt.

Nachdem die Gläubigen in andächtiger Ruhe ihr übliches Gebet verrichtet hatten, übergab der Kriegsminister dem Kadi von Tanger zwei Handschreiben des Sultans zur Verlesung. In der weiten schmucklosen Halle der Moschee herrschte lautlose Stille, während draußen die Kanonen donnerten. Mit sichtlicher Andacht lauschte alles den Willenskundgebungen des Sultans. In seinem ersten Handschreiben verfügte er die Ernennung des Paschas Raddur Bel Ghasi zum Gouverneur des Fahsgebietes, das bisher Raisuli untertan war, und forderte die Bevölkerung auf, ihrem neuen Herrn Gehorsam zu leisten. Das zweite längere Handschreiben bezog sich auf die Absetzung Raisulis. Nach den üblichen Gnaden- und Segenswünschen heißt es, daß es zu den Ohren des Sultans gekommen sei, daß der verruchte Raisuli die unerhörtesten Ungerechtigkeiten begangen, die ihm zustehenden Befugnisse in frecher Weise überschritten, die seiner Amtsgewalt unterstellten Leute mißhandelt und sich in Angelegenheiten, die ihn nichts angingen, hineingemischt habe. Die Erwartungen, daß er die ihm obliegenden Pflichten treu erfüllen werde, wie er häufig versprochen habe, habe er getäuscht; er habe den Sultan falsch unterrichtet und sei darum ein Lügner und Betrüger. Der Sultan erachte ihn daher der Weiterführung seines Amtes für unwürdig und betrachte es als seine heilige Pflicht, den verruchten Raisuli seines Amtes zu entsetzen und seinen treuen und ehrenwerten Diener Raddur Bel Ghasi an dessen Stelle zu ernennen.

Die Absetzung Raisulis war eine längst beschlossene Sache und ist auf einen freien Willensentschluß des Sultans hin erfolgt. Als der Kriegsminister etwa vor Monatsfrist mit seinen Truppen Fez verließ, war er schon in Besitz der Entlassungsurkunde. Die Forderung des diplomatischen Korps vom 16. Dezember, in welcher man einstimmig die Entfernung Raisulis verlangte, steht darum in keinem ursächlichen Zusammenhang mit dem Entschluß des Sultans. Ebenso ist es unrichtig, daß der Sultan sich in seinem Handschreiben in bestimmter Weise auf die Ausländer bezogen hat, wie La Dépêche Marocaine behauptet. Diese versichert nämlich, daß nach dem Geständnis des Sultans das Treiben Raisulis die fremden Mächte veranlaßt habe, mit dem Abbrechen der friedlichen Beziehungen zu Marokko zu drohen und Kriegsschiffe nach Tanger zu senden, um die dort wohnenden Fremden zu schützen. Sämtliche Marokkaner, mit denen ich gesprochen habe, bezeichnen diese Behauptung als eine freche Lüge. Seitens des Sultans wäre es auch entschieden unklug und taktlos gewesen, wenn er seinen Untertanen gegenüber eingeräumt hätte, daß Rücksichten auf ausländische Mächte seine Entschließungen beeinflußt hätten, selbst wenn dies der Fall gewesen wäre. Einen Beamten, der der Unwürdigkeit und der Untreue geziehen, der ein Lügner und Betrüger genannt wird, zu entlassen, bedarf es sicherlich nicht der Aufforderung seitens des Auslandes.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 7 Januar.

— **Die erste Sitzung** unseres neu berufenen Landtages findet am 21. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags, statt, mit der Tagesordnung: erste Lesung der eingegangenen Vorlagen

— **Unsere Kaisermanöver.** Bei der militärischen Neujahrsansprache an die kommandierenden Generale hat sich der Kaiser auch über die Kaisermanöver dieses Jahres ausgesprochen, an denen auch unser Bataillon teilnehmen wird. Die Manöver werden vom 9. bis 13. September in der Gegend östlich von Münster stattfinden. Die beiden gegen einander operierenden Korps, das 7. (westfälische) und das 10. (hannoveriche), werden durch Truppenteile des 4. (sächsischen), 8. (rheinischen), 9. (schleswig-holsteinischen), 11. (hess.-thüringischen) und des Gardekorps verstärkt, so daß sie drei kriegsstarke Divisionen und je eine selbständige Kavalleriedivision haben werden. Die Kaiserparade unseres Korps soll voraussichtlich am 5. September unweit Münster stattfinden.

— **Fürstliches Theater.** Die heutige einmalige Wiederholung der reizenden Lustspielneuheit „Klein Dorrit" von Schönthan sei nochmals in Erinnerung gebracht. — Dienstag und Mittwoch ist keine Vorstellung. — Donnerstag gibt es Verdi's beliebte Oper „Trouba dour" und Freitag gelangt Ibsens hochinteressantes Schauspiel „Die Stützen der Gesellschaft" zur Aufführung.

— **Vom hiesigen Alexanderplatz** ist eine sehr hübsche kolorierte Ansichtspostkarte im Verlage von Fr. Preuß erschienen, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen.

— **Der hiesige Blaukreuzverein** beabsichtigt am Dienstag, Donnerstag und Freitag dieser Woche, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Herberge zur Heimat, Allianzversammlungen abzuhalten, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

— **Naturheilverein.** Auf die morgen abend stattfindende Monatsversammlnng sei an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Die Tagesordnung finden die Mitglieder im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

— **Der Handwerkerverein** hielt am letzten Freitag abend im Vereinslokale Hotel „Teutoburger Hof" (Gehring) seine 10. Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Fachschuldirektor Reineking, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache und Gratulationsrede zum Jahreswechsel und machte einen Rückblick auf das letztverlaufene Jahr. Er hob dabei hervor, daß in dieser Zeit die industriellen und gewerblichen Betriebe so stark beschäftigt waren, wie nie zuvor. Diese starke Anziehung der Geschäfte habe auf den Reichsbankdiskont einen solchen Einfluß gehabt, daß dieser die enorme Höhe von 7—8 Prozent erreicht hat; trotzdem sei eine Einschränkung der Betriebe am Schlusse des Jahres nicht eingetreten und es ist zu wünschen, daß die Industrie auch in diesem Jahre auf gleicher Höhe bliebe. Trotz der guten Konjunktur hatte unser Kleingewerbe durch die Teuerungsverhältnisse nicht den gehofften Gewinn gehabt, der gerade diesem Gewerbe zu wünschen wäre. Die hohen Preise der Lebensmittel usw. sind durch drei Faktoren hervorgerufen: 1. Durch die Grenzsperre für Fleischkonsum; 2. durch Erhöhung der Preise für Rohmaterial um 10 Prozent; 3. durch Lohnsteigerung. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 war der Referent zur Berichterstattung über die Erkundigung verschiedener Punkte aus dem Statut des Bundes deutscher Gewerbevereine, nicht erschienen. Dieser Punkt wurde deshalb von der Tagesordnung abgesetzt. Punkt 2 betraf die Besprechung der Reichstagswahl. Es wurden die Bestrebungen der vier Reichstagskandidaten kurz skizziert und die Schlußfolgerung gezogen, daß der konservative Kandidat Herr Landtagspräsident Riekehof-Böhmer zu Vogelhorst mehr ein Vertreter der Großgrundbesitzer als der Handwerker sei; dagegen würde der sozialdemokratische Kandidat Becker-Lemgo der Reichsregierung die Mittel zur Aufrechterhaltung von Deutschlands Ehre nicht bewilligen, somit können die Gewerbetreibenden, die doch größtenteils auf nationalem Boden stehen, diesem Kandidaten ihre Stimme nicht geben. Der dritte Kandidat, Herr Heynemann-Lemgo kann für die Detmolder Gewerbetreibenden nicht in Frage kommen, da er durch seinen im Landtage gestellten Antrag, die Landtagsverhandlungen während der Typhuszeit nach Lage zu verlegen, den Gewerbetreibenden sicherlich nicht gedient hat. Die weitere Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Kandidatur des Herrn Dr. Neumann-Hofer in Detmold, und schließlich einigten sich die Anwesenden dahin, daß der Vorsitzende beauftragt wurde, mit Herrn Dr. Neumann-Hofer über die Stellungnahme dieses Herrn zu den allgemeinen Handwerkerfragen Rücksprache zu nehmen. Das Resultat soll der Vorsitzende durch Veröffentlichung den lippischen Handwerkern bekannt geben. Da die Zeit weit vorgeschritten war, wurden die übrigen Punkte von der Tagesordnung abgesetzt und die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen.

— **Bildungs-Verein.** Auf das am nächsten Donnerstag stattfindende Konzert sei hiermit nochmals hingewiesen mit dem Bemerken, daß dasselbe einen außergewöhnlichen Kunstgenuß bieten wird. Fräulein von Ladiges hat mit ihrer trefflich geschulten klangvollen Sopranstimme schon zu Beginn des Winters in einem Konzert hier sehr großen Beifall geerntet. Herr Issay Barmas gilt als einer der

Fürstliches Theater.

„Othello" von Shakespeare. Graf Leo Tolstoj, der große russische Schriftsteller, möchte seit einigen zwanzig Jahren die Menschheit zu Kindern im Geiste, die Kunst zu einem Katechismus eben dieser Kinder machen. Dies wirksam in die Wege zu leiten, war es dringend nötig, zunächst einmal den Künstler anzugreifen, den die schöne gebildete Menschheit für den größten hält, William Shakespeare. Er findet mit Recht bei diesem Menschendarsteller eine völlige Abwesenheit aller Moralsäuerei und eine viel zu große Objektivität in religiösen Dingen, sturzum, er vermißt die Tendenz und schimpft weidlich, daß man diesem „Wortspieler" eine Extrastellung einräume. Der reiche Graf zog längst den Bauernkittel an und führt den Pflug durch den Acker. Shakespeare pflügt die Menschenseelen, und den Furchen entwuchs der Baum der Erkenntnis. Aus den Schriften Tolstojs lernen wir das schlecht polizierte heilige Rußland kennen, aus Shakespeare die Welt. Heuchelt der wunderliche alte Herr Verständnismangel, oder ist ihm in Wahrheit die Kunst als solche nicht aufgegangen? Wer will es untersuchen? Als wir das Theater verließen und aller der Herrlichkeiten gedachten, war es uns, wie stets nach dem Genusse eines Shakespeareschen Werkes, zu Mute, als hätten wir erst jetzt eine Ahnung davon, was man unter Kunst verstehen soll. Der unsagbare Zauber der Szene vor dem letzten furchtbaren Erscheinen Othellos gehört doch zu dem Wunderbarsten, das je ein Menschengemüt erschaute!

Das Theater war ziemlich leer. — Ein Wort darüber zu verlieren, wäre unnütz. Chacun à son goût, wir bedauern nur die Darsteller, die der schlechte Besuch wahrlich nicht zur Begeisterung entflammen kann. Gern aber konstatieren wir hier einmal, daß unsere teilweise vortrefflichen Schauspielkräfte mehr Aufmerksamkeit und Förderung seitens des Publikums verdient haben, und geben unserer Freude Ausdruck, daß die fürstliche Familie den Detmoldern mit einem guten Beispiel voranging

Die Vorstellung war für unsere Verhältnisse ausgezeichnet zu nennen. Man kann von einem so jungen Schauspieler, wie es Herr Weingärtner ist, nicht verlangen, daß er eine der gewaltigsten Partien der ganzen dramatischen Literatur schon absolut bis zum letzten Worte deckt. Das verlangt künstlerische und menschliche Reife. Immerhin war sein Othello eine Leistung voll packender Momente. Wer das allmähliche Erwachen der Eifersucht so glaubwürdig darzustellen weiß, ohne irgendwelche Mätzchen in Anwendung zu bringen, von dem darf man noch sehr Gutes erhoffen. Auch sein Spiel nach der Ermordung Desdemonas, als Emilia an die Tür klopft, war äußerst glücklich erdacht. Wir erwähnen absichtlich diese Momente, da sie viel mehr als die Darstellung der äußersten Affekte den Schauspieler zeigen. Verschweigen wollen wir nicht, daß Herr Weingärtner die Endsilben manchmal etwas verschluckte und daß er gut getan hätte, nach dem zweiten Akte einmal in den Spiegel zu schauen. Das Schwarz, das unserer Meinung nach zu stark aufgetragen war, hatte einen etwas scheckigen Anstrich bekommen. Doch sind das Kleinigkeiten, die der Leistung an sich keinen Abbruch tun. Frl. Siemerling ist Anfängerin, wiewohl eine sehr begabte. Ihre Desdemona litt zu Anfang ein wenig unter ihrem Organ, das sie noch modulationsreicher gestalten muß. Mehr und mehr wuchs sie aber mit ihrer Aufgabe, und in ihrer vorletzten herrlichen Szene entwickelte sie ein sehr schönes, stimmungsvolles Spiel, das starken Eindruck machte. Man merkte ihrer Leistung vor allem großen Fleiß und Hingabe an, und wir zweifeln nicht, daß sie bei diesen Eigenschaften, die sich mit einer guten Bühnenerscheinung verbinden, ihren Weg machen wird. Der Cassio des Herrn Wieland ist sehr zu loben er spielte seine Trunkenheitsszene virtuos. Sehr fein abgetönt war die Wirkung des ersten Glases, das er getrunken hatte. Das war dem Leben, hoffentlich auch der Erfahrung abgelauscht. Herrn Zwingenburgs Rodrigo bereitete uns viel Vergnügen durch sein natürliches Spiel. Man kann die Figur etwas mehr als halben Gecken charakterisieren, doch ist es für einen jungen Schauspieler besser, etwas weniger als zu viel zu geben. Der Doge des Herrn Johannes Burau, der Brabantino des Herrn Majewsky waren scharf gezeichnete Typen. Frl. Höcker gab die Emilia sehr gewandt, doch müßte sie etwas nach der Tonart der komischen Alten gespielt werden. Manche Striche beschnitten allerdings die ohnehin unbedeutende Partie. Herr Römer hatte als Spielleiter und Jago zugleich eine schwere Aufgabe übernommen. In seiner ersten Eigenschaft hatte er auf hübsche Bühnenbilder gedrungen und auch erzielt. Leicht war seine Mühewaltung zu erkennen. Als Jago schuf er eine brillante Leistung. Eine junge Dame meinte: Der Jago ist ein scheußlicher Kerl! Zwischendurch aber lachte sie über manche Pointen seines Spiels. Damit ist bewiesen, daß Herr Römer die Figur richtig anlegte und durchführte. Frauenstimme ist Gottesstimme. Schwätzer, Humorist und gewaltiger Schurke, der uns und sich selber weiß machen möchte, daß seine „Hörner" ihn erst zur Bestie machten und dessen Triebfeder doch nur ein wahnwitziger Ehrgeiz ist, bildet er eine der interessantesten Figuren des größten Dramatikers. Herr Römer spielte ihn hervorragend. Nur mit dem Schlusse konnten wir uns nicht befreunden. Der gefesselte Schurke stößt seinen Entschluß, nichts bekennen zu wollen, hart und mit heiserem Klange heraus.

Alles in allem haben uns die Schauspielkräfte einen echten Genuß bereitet, und wir hoffen auf weitere Taten. Wr.

* *

„Der Zigeunerbaron" von Strauß. Darf man Meister Johann's „Fledermaus" als das Prototyp des Genres Operette bezeichnen, so schwankt das vorliegende Werk zu seinem eigenen Nachteil zwischen Oper und Operette. Der etwas unglückliche Vorwurf ist zwar nicht allein schuldig daran, denn Strauß selber wollte allen Ernstes eine Oper komponieren. An allen Ecken und Enden schlägt ihm nun die Art seiner Begabung ein Schnippchen, und er, der das hohe Kriegsroß besteigen wollte, sattelt alle Augenblicke ab und tummelt mit urwüchsigem Behagen sein munteres Pony ungarischer Steppenabstammung. Wie könnte dieser große Spezialist auch wohl anders! Die Musik des Zigeunerbarons ist sicher von großer Ursprünglichkeit und Frische; in der Ausgestaltung sogar reicher als die der Fledermaus. Trotzdem kann sie nicht annähernd die Stimmung der Fledermaus auslösen. Schuld ist, wie schon angedeutet, daß das Genre nicht zum reinen Ausdruck gelangt.

Die Aufführung wirkte äußerst belebend auf das vollbesetzte Haus. Da die Besetzung großenteils die des vorigen Jahres war, so können wir uns kurz fassen. Bekannte treffliche Leistungen sind der Graf Peter des Herrn Stauffen, der Kommissär des Herrn Dinger, die Mirabella der Frau Ziebe. Herr Becker staffierte seinen Schweinezüchter mit einem entzückenden, aktuellen tippelskirchlichen Extempore aus und hatte für flotte Darstellung als Spielleiter gesorgt. Herr Camphausen als Barinkay und Frl. Else Schelper als Saffi waren trefflich bei Laune und Stimme und errangen wiederholt den lauten Beifall der Hörer. Frl. Rückert ist eine treffliche Operettensoubrette mit guten Gesangsmitteln. Die Partie der Arsena läßt an Spiel nicht viel zu; wir hoffen, sie bald in einer ausgesprochenen Rolle zu begrüßen. Herr Schwabe-Dissen sang den Ottocar ganz famos; man sollte diese frische Stimme mehr beschäftigen. Frl. Geßner schuf mit der Wiedergabe der Czirpa eine sehr schöne Leistung sowohl darstellerisch wie gesanglich; hoffentlich ist durch sie die Altstimmenfrage auch auf die Dauer gelöst. Der Chor agierte trefflich und sang anerkennenswert. Herr Monrot zeigte Feuer, Umsicht und zweckgemäße Tempis; das Orchester folgte ihm willig mit gutem Gelingen. Wr.

(:) Am gestrigen Sonntag waren hundert Jahre verflossen, seit Ludwig Erk, der Erwecker des deutschen Volksgesanges, der Herausgeber des bahnbrechenden „Deutschen Liederhortes", in Wetzlar geboren wurde. Seine eigenen Lieder nach Texten von Uhland, Rückert, Hoffmann von Hallersleben usw. gehören dem musikalischen Hausschatz des deutschen Volkes an. Im Jahre 1843 eröffnete er die glänzende Entwicklung des deutschen Männergesanges durch die Begründung des Erk'schen Männergesangvereins in Berlin. In dieser Stadt spielte sich hauptsächlich seine gesegnete Wirksamkeit ab, und hier starb er auch am 26. November 1883. Auch unsere Männergesangvereine werden dem unvergeßlichen Meister gewiß ein ehrendes Gedenken widmen.

bedeutendsten Violinvirtuosen. Er ist Schüler von Joachim. Man rühmt allerorten seinen feinen musikalischen Geschmack, seine glänzende Technik und sein tiefempfundenes Spiel. Neben beiden Künstlern wird auch Herr Weweler mit wirken und eine Sonate von Beethoven zum Vortrag bringen. Der Besuch des Konzertes sei allen Mitgliedern aufs beste empfohlen.

Lage.

Personalie. Herr Eisenbahnassistent Otte wurde von hier nach Station Minden i. Westf. versetzt.

— **Druckfehler.** In der Statistik der lutherischen Gemeinde pro 1906 in unserer Sonnabendnummer muß es in der letzten Druckzeile statt „Kindermission" selbstverständlich „Heidenmission" heißen.

— **Eine Sitzung des Lippischen Zieglergewerbegerichts** fand am Donnerstag unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsassessors Tasche statt. Als Beisitzer fungierten die Herren Ziegeleibesitzer Möller, Ziegeleipächter Avenhaus, Ziegelmeister Niehage und Ziegler Kölling. Es standen in 4 Sachen Termine an. In der ersten Sache kam ein Vergleich zustande. In zwei Sachen konnte nicht verhandelt werden, da für die zweite Sache der Vertreter seitens des Gerichts abgelehnt wurde, während in der dritten Sache ein Vertreter zugelassen wurde, der aber ungenügend informiert war. Es wurden daher diese Termine auf den 10. d. Mts. verlegt, auch wurde das persönliche Erscheinen der Kläger in den neuen Terminen angeordnet. — In der 4. Sache hatte der Beklagte dem Gewerbegerichte angezeigt, daß er den schuldigen Betrag der Kläger zugesandt habe und daher um Aufhebung des Termins bitte. Der im Termin anwesende Kläger erklärte, daß er das Geld noch nicht erhalten habe und war damit einverstanden, daß der Termin auf den 10. d. Mts. verlegt wurde, da es nicht ausgeschlossen sei, daß das Geld tatsächlich mittels Postanweisung abgesandt, aber noch noch nicht bestellt sei.

Blomberg.

— **Ziegler-Vereins-Ball.** Der Ziegler-Verein hielt gestern im Bundeschen Saale Ball ab. Nachmittags marschierten die Truppen, voran die Kriegersche Kapelle, durch die Hauptstraßen der Stadt und dann nach dem Bundeschen Saale, woselbst unter großer Beteiligung der Tanz begann, welcher bis heute morgen früh dauerte.

— **Freiwillige Feuerwehr.** Die auf gestern angesetzte Uebung der Freiwilligen Feuerwehr konnte des schlechten Wetters wegen nicht stattfinden und die Feuerwehrleute marschierten nach dem Vereinslokale des Gastwirt Krachte, woselbst Signalübungen stattfanden. Nachdem die Uebungen beendet waren, wurden folgende Herren vom Verein der langjährigen treu geleisteten Dienste wegen mit Ehrendiplomen ausgezeichnet: Schlossermeister Hermann Lesemann, Weber Friedrich Holzkämper und Uhrmacher Theodor Kropp.

Horn.

— **Stadtverordneten Sitzung** am Montag, den 7. Januar, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Wahlen, 2. Entgegennahme des Protokolls der Stadtverordneten-Vorsteher-Versammlung in Lage, 3. Vergrößerung der Geschäftsräume der Stadt- und Sparkasse, 4. Aufsicht und Pflege des Friedhofes betr., 5. Besserung des Weges zur Steinkuhle, 6. Verkauf einer Fläche im Knicke, 7. Obstbaumanpflanzung, 8. Anschaffung eines Breslauer Desinfektionsapparates, 9. Kostenanschlag der Fußgängerbrücke über die Wiembecke, 10. Bewilligung der Mehrkosten für die Ueberwölbung des Baches am Niederntor, 11. Wasseruhren betr., 12. Gesuch der Forstarbeiter um Erhöhung der Holzhauerlöhne, 13. Abänderung der hiesigen Lokal-Polizeiverordnung vom 26. Januar 1893 wegen Entfernung des Schnees, 14. Schulhausneubau betr., 15. Revision der Ortskrankenkasse, 16. Revision der Stadt- und Sparkasse

— **In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts** kamen folgende Sachen zur Verhandlung. 1. Strafsache gegen Spr. in Hstb. und 2 Gen. wegen gemeinschaftlichen Forstdiebstahls. Jeder der drei Angeklagten erhielt 30 Mk. Geldstrafe, Spr. außerdem eine Zusatzstrafe von 3 Tagen Gefängnis. 2. Der Ad. H. in Schl. hatte sich wegen Körperverletzung zu verantworten. Er hatte, wie er eingestand, eines Mittags seiner Schwiegermutter einen Teller an den Kopf geworfen. Da er von ihr stark gereizt war, kam er mit 15 Mark Geldstrafe ab. 3. 19 junge Leute aus Kohlstädt hatten den Unterricht in der Fortbildungsschule versäumt und dieserhalb vom Verwaltungsamte Strafverfügungen erhalten. Sie hatten sämtlich auf gerichtliche Entscheidung angetragen, nahmen aber vor Eintritt in die Verhandlung einer nach dem andern ihren Antrag zurück. 4. A. H. und W. H. in H. waren wegen Körperverletzung und Bedrohung angeklagt. Ersterer erhielt 70 Mk. Strafe, letzterer 10 Mk. 5. H. N. in V. wurde wegen Körperverletzung zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. 6. Die Eheleute H. in M. wurden von der Anklage, ihren Nachbarn W. B. mit Totschlagen bedroht zu haben, freigesprochen. 7. Der Kol. F. K. in B. erhielt wegen Diebstahls 3 Tage Gefängnis.

Barntrup.

— **Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung** fand am Donnerstag, abends 8 Uhr, in der Schlingmann'schen Gastwirtschaft statt. Ohne Entschuldigung fehlten Hilker Nr. 8 und H. Lesemann. Stadtv. Sanitätsrat Dr. Theopold übernahm als Alterspräsident den Vorsitz und ließ zur Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers schreiten. Der bisherige Vorsteher, Kommerzienrat Steneberg, wurde fast einstimmig wiedergewählt. Dieser übernahm den Vorsitz, dankte für das ihm wiederholt geschenkte Vertrauen und versprach, wie bisher, die Sitzungen unparteiisch zu leiten. Er wünschte, daß alle Beschlüsse des Kollegs auch fernerhin zum Wohle der Bürger ausfallen mögen. Die Wahl des stellvertretenden Vorstehers ergab ebenfalls Wiederwahl des Sanitätsrat Dr. Theopold, desgleichen des Schriftführers Stadtv. Aug. Uekermann. Die bisherigen Mitglieder der Armenkommission, Ratsherr Schmidt, Sanitätsrat Dr. Theopold und Ziegeleibesitzer Drewes, werden fast einstimmig wiedergewählt. Die Wahl der Kassenrevisoren, bisher Kommerzienrat Steneberg und Stadtv. G. Maybaum, erfolgt per Akklamation einstimmig, ebenso die der Hudekommission, in die die Stadtvv. H. Schäfer und H. Hilker Nr. 28 gewählt werden. Sodann wird beschlossen, dem Magistrat mitzuteilen, daß das Kolleg wünscht, daß die Ablösungsfrage wegen der Hudeberechtigung im Interessentenholze recht bald erledigt wird. Es folgt hierauf eine vertrauliche Sitzung, die bis gegen 12 Uhr nachts währte. Aus den Verhandlungen dieser Sitzung der Stadtverordneten darf man wohl den Schluß ziehen, daß die lang ersehnte Einigung im Kolleg erzielt ist. Hoffentlich ist sie von langer Dauer.

Amt Schötmar.

Schötmar, 7. Januar. Wie man hört, soll demnächst die neue bereits 2 Jahre lang unbesetzt gebliebene Hilfspredigerstelle hierselbst mit einem auswärtigen Kandidaten besetzt werden. Da es mit der Gründung der dritten Pfarre voraussichtlich sobald noch nichts wird, weil hierzu erst die Landessynode zusammentreten muß, so ist nur zu hoffen, daß der kommende Hilfsprediger unserer Gemeinde recht lange erhalten bleibt und er nicht sobald in das Pfarramt berufen wird, wie das bei dem Theologen-Engel in unserem Lande mit einem lippischen Landeskandidaten geschehen würde.

Amt Steinbeck-Barntrup.

Meierberg, 5 Januar. Wie alljährlich, so hielt auch diesmal, und zwar am 3. d. M., der Männer-Gesangverein „Frohsinn" seine Generalversammlung zum Zwecke der Vorstandswahl ab. Aus der Wahl gingen hervor: als erster Vorsitzender der Landwirt Wilhelm Vieht, als dessen Stellvertreter der Landwirt Friedrich Brand; als erster Schriftführer der Ziegler Fritz Uthe, als dessen Stellvertreter der Ziegler Anton Brand. Möge nun der neue Vorstand sein Amt treu und gewissenhaft versehen und stets bestrebt sein, Frieden und Einigkeit im Verein zu erhalten; denn Einigkeit nur allein macht stark — Zum Schluß wurde noch beschlossen, das diesjährige Wintervergnügen am 24. Februar zu feiern, und zwar durch Konzert, theatralische Aufführungen und Ball. Die Musik soll Herrn Dehlert-Rodenbeck übertragen werden.

Amt Blomberg.

Eschenbruch, 7. Januar. Der Ausstand der Holzhauer in der schaumburg-lippischen Forst hat mit einem Siege der Arbeiter geendet, indem ihre Forderungen größtenteils genehmigt wurden. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen. Hoffentlich bleiben die Verhältnisse fernerhin friedlicher Art.

Eschenbruch, 7. Jan. Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahre der hiesige Krieger-Verein sein Stiftungsfest im Sprute'schen Saale und zwar am 13. Januar. Da sich auf diesen Festlichkeiten fast die ganze Gemeinde beteiligt, so wird auch dieses Mal die Feier einen schönen Verlauf nehmen.

Amt Varenholz.

Almena, 4. Januar. Standesamtliche Nachrichten für den Monat Dezember. Geburten: Ein Sohn dem Landwirt Anton Wieneke. Eine Tochter dem Pastor Lahde, dem Ziegler Karl Büute. Eheschließungen: Ziegler Heinrich Albert und Auguste Bierhenke; Ziegler Simon Schäfer und Wilhelmine Andert. Gestorben: Hermine Grote, 7 Monate alt

Varenholz, 4. Januar. Wie sehr sich auch auf dem Lande die durch die Post beförderten Neujahrswünsche vermehren, ist daraus zu ersehen, daß an unserer immerhin kleineren Postagentur 1100 Stück Dreipfennigmarken verkauft worden sind.

Vom lippischen Weserstrande, 4. Januar. Infolge des eingetretenen Tauwetters ist unser Tal schon wieder schneefrei. Die Bäche und Flüsse schwellen stark an; der Wasserstand der Weser ist schon hoch, und wenn das Tauwetter anhält, daß im Oberlande der Schnee noch weiter zum Schmelzen kommt, haben wir hier bedeutendes Hochwasser in Aussicht. Das Grundeis trieb auch schon bedeutend auf unserem Flusse, hat aber wieder aufgehört. Die Schiffahrt auf der Unterweser geht fortwährend flott.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 5. Januar. Infolge des früheren Schlusses in den Betrieben der hiesigen Nähmaschinen- und Fahrradindustrie, der vom 1. Januar ab bereits um 6 Uhr erfolgt, hat sich die hiesige Handelskammer veranlaßt gesehen, bei der Kgl. Eisenbahndirektion Hannover zu beantragen, daß Zug 438 der Linie Bielefeld—Lage erst 20 Minuten nach 6 Uhr von Bielefeld abfährt, damit den in den an dieser Strecke gelegenen Orten wohnenden Arbeitern Gelegenheit geboten wird, diesen Zug zur Heimkehr zu benutzen.

Lippstadt, 4. Januar. Das Jahr 1907 ist für die katholische Pfarrgemeinde in Lippstadt ein Jubiläumsjahr. Von den Tagen der Reformation an bis zu Anfang des vorigen Jahrhundert, also fast 300 Jahre hindurch, gab es in Lippstadt wohl noch Katholiken, aber keine katholische Pfarrgemeinde mehr. Die Taufen, Trauungen und Beerdigungen wurden von evangelischen Geistlichen vorgenommen, die Katholiken hatten auch keinen eigenen Gottesdienst und keine eigentliche Pastoration mehr. Erst im Jahre 1807 wurde wieder ein katholischer Pastor angestellt und das katholische Pfarrsystem wieder errichtet. Die katholische Pfarrgemeinde kann also auf ein Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken. Wie das „Westf. Volksbl." meldet, soll dieses Ereignis durch innerkirchliche Veranstaltungen gefeiert werden

Einbeck, 3. Januar. Feuer. Anläßlich einer Tanzmusik entstand am Neujahrstage in der Grubeschen Gastwirtschaft in Mainzholzen Feuer, durch welches das ganze Anwesen samt Inventar und Mobiliar eingeäschert wurde. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Aurich, 5. Januar. Zu dem gestrigen Pferdemarkt waren außer einheimischen viele ausländische Händler aus Holland, Belgien, der Schweiz, Italien, Frankreich und England erschienen. Der Handel war recht flott und Preise hoch. Zugeführt waren dem Markte 427 Pferde. Die Durchschnittspreise betrugen 900—1200 Mk., einzelne Tiere erzielten bis zu 1500 Mk., wie auch viele bessere Tiere schon an den Vortagen aus den Ställen verkauft wurden. Der nächste Pferdemarkt findet am 15. Februar statt.

Letzte Nachrichten.

Gnadengehalt für den Flugtechniker Kreiz.

Wien, 6. Jan. Kaiser Franz Josef hat dem bekannten Flugtechniker und Erbauer des ersten freifliegenden Drachenmodells Wilhelm Kreiz, einem gebürtigen Thüringer, der seit Jahrzehnten in Wien lebt, ein jährliches Gnadengehalt ausgesetzt. Kreiz hat sein beträchtliches Vermögen gänzlich bei seinen Versuchen eingebüßt.

Schnelle Justiz.

Warschau, 6. Jan. Gestern wurden hier drei zum Tode verurteilte Banditen aufgehängt. Das Kriegsgericht verurteilte nachmittags neun weitere Revolutionäre zum Tode.

Aus Lodz wird berichtet, daß die Straßenkämpfe der Arbeiter fortdauern. In den drei letzten Tagen wurden meuchlings 15 Personen getötet oder verwundet.

Lodz, 6. Jan. Im Laufe der letzten beiden Tage sind allein acht Personen getötet und einige schwer verwundet worden. Des nachts erfolgen polizeiliche Haussuchungen und im Anschluß daran zahlreiche Verhaftungen. Die Gefängnisse sind sowohl mit politischen, wie mit gemeinen Verbrechern überfüllt. Sechs große Fabriken haben zurzeit ihren Betrieb eingestellt. Der Abtransport von Arbeitslosen aus der Stadt dauert weiter an. Trotz einer heftigen sozialdemokratischen Agitation sind etwa 90 v. H. der ausgesperrten Arbeiter bereit, zu den von den Fabrikleitern gestellten Bedingungen die Arbeit aufzunehmen.

Bombenwerfer in New York.

London, 6. Jan. Aus New York wird hierher telegraphiert: Ein unbekannter Russe warf gestern in der Nationalbank in der vierten Straße in Philadelphia eine Bombe vor den Schreibtisch des Kassierers. Der Täter und der Kassierer wurden getötet, an 20 Personen verletzt und das Gebäude schwer beschädigt. Es heißt, der Russe sei in das Kontor des Bankdirektors Rushton gedrungen und habe ein Darlehen von 5000 Dollar verlangt. Als er hineingeführt wurde, warf er die Bombe, die sofort explodierte.

Antrag über das allgemeine Wahlrecht im preußischen Abgeordnetenhause.

Berlin, 7 Januar. Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei hat beschlossen, im Abgeordnetenhause einen Antrag auf Einführung des gleichen, allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts für die Wahl vom preußischen Landtag zu stellen

Besserung im Befinden des Ministerial-Direktors Dr. Althoff.

Berlin, 6. Januar. In dem Befinden des Ministerialdirektors Dr. Althoff ist eine weitere erhebliche Besserung eingetreten; jedoch ist mit Rücksicht auf eine immerhin mögliche Verschlimmerung des noch keineswegs ganz gehobenen Leidens einstweilen nicht abzusehen, wenn Herr Dr. Althoff seine dienstliche Tätigkeit wieder aufnehmen kann.

Abordnung deutscher Offiziere nach Amerika.

Berlin, 6. Januar. Der Kaiser hat sechs preußische Offiziere beauftragt auf seine Kosten eine mehrmonatliche Reise durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen. Es sollen für diese Offiziere keinerlei militärische Gesichtspunkte in Frage kommen, sondern sie haben nur Land und Leute kennen zu lernen. Die Abreise dürfte noch in diesem Monat stattfinden.

Modern-theologische Erkenntnisse von 147 preußischen Pfarrern.

Berlin, 5. Januar. Nach der Entscheidung im Fall Cesar ist folgende gemeinschaftliche Erklärung von 147 preußischen im Amte stehenden Pfarrern dem Oberkirchenrat unterm 4. Januar zugegangen: „Aus Anlaß der Entscheidung im Fall Cesar empfinden es die unterzeichneten Pfarrer der preußischen Landeskirche und der öffentlichen Wahrhaftigkeit unseres Kirchenwesens willen als Gewissenspflicht, dem evangelischen Oberkirchenrat gehorsamst zu erklären, daß sie grundsätzlich mit Pfarrer Cesar übereinstimmen, in der Anwendung modern-theologischer Erkenntnisse auf ihre Stellung zum Bekenntnis, und daß sie auch fernerhin in ihrer amtlichen Wirksamkeit diesen Standpunkt vertreten, überzeugt, auf diese Weise dem Evangelium am besten zu dienen.

Ueber das Befinden der Königin Marie von Hannover.

Braunschweig, 7. Januar. Die „Braunschweige Neuesten Nachrichten" melden: In der vorigen Nacht ist der Königin Marie von Hannover an einem eingeklemmten leichten Bruch in Gmunden erkrankt, welcher die Vornahme einer Operation notwendig machte, die völlig gelang. Eine andere Meldung aus Wien besagt, daß die Operation der Königin von Hannover lediglich aus dem Einschneiden eines kleinen Geschwüres an der Wange bestand und ganz ungefährlich ist.

25jähriges Jubiläum des Kardinals Kopp.

Breslau, 7 Januar. Zu den Feierlichkeiten anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Kardinals Kopp wird auch der Stadt in Breslau eintreffen und dem Festgottesdienste, der Gratulationskour und dem anschließenden Diner am Dienstag beiwohnen.

Ein Hochstapler entflohen.

Prag, 6. Januar. Der Hochstapler Eduard Czapek ist während des Transportes von der Irrenanstalt Dalldorff bei Berlin in ein hiesiges Sanatorium seinen Transporteuren entflohen und konnte bisher nicht wieder eingebracht werden.

Prinzessin Luise von Belgien.

Budapest, 6. Januar. In einer Zuschrift an ihren hiesigen Vertreter, den Advokaten Viscontai, protestiert Prinzessin Luise von Belgien gegen die über ihre Person verbreiteten Meldungen und erklärt, daß sie sich in Paris die Pflichten ihres Ranges sowie ihres Standes stets vor Augen halte.

Unruhen in einer Pariser Kaserne.

Paris, 7. Januar. Die erste und zweite Schwadron der Pariser revolutionären Garde veranstaltete im Hofe der Kaserne Heinrich des IV. eine lärmende Kundgebung gegen ihre Offiziere. Sie sangen die Internationale und fuhren fort in der Kantine über den Hungersold und schlechte Quartiere zu lärmen. Diese Kundgebung dauerte 2 Stunden. Ein Offizier ersuchte die Soldaten, ihre Wünsche in ruhigerem Tone vorzubringen und berichtete über den Vorfall an das Platzkommando.

Räubern angegriffen.

Paris, 7. Januar. Der Matin meldet aus Teheran, daß 2 Mitglieder der deutschen Gesandtschaft von Räubern angegriffen worden sind, als sie von einem Jagdausfluge nach Teheran zurückkehrten.

Briefkasten.

E. B., Brake. Wir können Ihnen nicht zustimmen. Die Lippische Post hat ganz recht. Man versteht in der Tat in Brake ein anständiges Blatt von einem verwahrlosten Zeitungswische zu unterscheiden. Unsere Agitation hat unsere dortige Auflage beinahe verdoppelt.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Am Freitag nachmittag ist mir eine große (3634
englische Dogge,
braun getigert, mit doppelter Nase, auf den Namen Leo hörend, abhanden gekommen.
Friedrich Eikmeier,
Lemgo.

Rechnungen und Converts
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Zum 1. April d. J. eine **kleine Wohnung** zum Preise von 160 Mark zu vermieten. Ferner ein großer **Laden mit Wohnung** zu 1. April d. J. zu vermieten.
Fr. Flake, Hoflieferant.

Morgen früh auf dem Wochenmarkte frischen 3631
Schellfisch ohne Kopf u. Knurrhahn
Pfd. 25 Pfg.
F. H. Sigges.

Herrschaftliche Wohnung
zum 1. April zum Preise von 4—600 Mk. zu mieten gesucht. Auskunft erteilt Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18.

Beerdigungsverein „Auferstehung"
empfiehlt sich ergebenst zur Uebernahme und Ausführung kompletter Beerdigungen. 11853
Anmeldungen werden entgegengenommen bei Herrn L. Begemann, Langestr. 67, sowie im Ev. Vereinshaus durch Herrn Möller.
Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager

Hof-Verpachtung.
Meinen Hof Nr. 3 in Hedderhagen, zirka 15—16 Hektar groß, arrondiert, verbunden mit Steinbruch, beabsichtige ich auf längere Jahre zu verpachten. Etwaige Reflektanten werden zur Besichtigung eingeladen. Vorherige Anmeldung erwünscht.
Hedderhagen, 4. Januar 1907. 3632
August Kruel, Landwirt.

Verkaufsanzeige!
Auf freiwilligen Antrag des Landwirts **H. Klinge,** Hof Nr. 4 in **Hummersen** soll, am **Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. Januar 1907,** von vormittags 10 Uhr anfangend, das **sämtliche lebende und tote Inventar,** als 3602
Pferde, Kühe, Rinder, 2 Mähmaschinen, 1 Drillmaschine, Eggen, Pflüge, 1 Holzschlitten, 3 Ackerwagen, 2 Kastenwagen, 1 Kutschwagen, Pferdegeschirr, eine große Quantität Heu und Stroh, Dünger und sonstiges Hof- und Hausgerät
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vor dem Termine besichtigt werden.
Der Verkauf beginnt zuerst bei dem Vieh und Ackergeräten.
Polle, den 5. Januar 1907.
Ludwig Dieselhorst,
beeideter Auktionator und Prozeßvertreter

Fulgural!
Natürlich empfohlen. Allseitige Dankschreiben.
Hergestellt aus vollständig unschädlichen Ingredienzien. Anerkannt hervorragende Wirkung, leicht bekömmlich, magenstärkend, von angenehmem Geschmack, kräftigt die Verdauungsorgane, sowie den Magen. Reguliert die anormale Blutzirkulation, fördert den Blutbereitungsprozeß. Vorzügliche Wirkung bei Hautleiden, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen, schlecht heilenden Wunden, Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden. Vortreffliche Wirkung bei träger Verdauung und Neigung zur Verstopfung; ferner bei habitueller Hartleibigkeit und von sitzender Lebensweise herrührenden Beschwerden, bei Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Hämorrhoidalleiden.
Fulgural hervorragend bei: Korpulenz, Fettleibigkeit.
Fulgural wirkt vorbeugend gegen die verschiedensten Krankheiten.
Rp.: Cort. frangul. Fol. sennae. Rad. ononid. Lignum sassafras. Lignum guajaci. Herb. centaur. Herb. meriss. pip. aa 10,0. Rad. sarsaparill. 20,0 Magnes. sulfuric. 100,0 Extr. trifolii Extr. primul. ver. Extr. junip. Extr. Liquir aa 5,0, Sacch. 50, Spiritus 100,0, Vinum ad 1000,0.
Denkbar bequemste Anwendung. Ohne Berufsstörung.
Ein Versuch bestätigt alles!
Preis pro halbe Flasche Mk. 2,50. ganze Flasche Mk. 3,75. Zu beziehen durch die Apotheken. Versand-Apotheker Schweizer Apotheke Max Riedel, Berlin, Friedrichstrasse 173.
Dr. A. Steiner & Schulze,
Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate, Braunschweig.
2949

Naturheil-Verein.
Die Monatsversammlung findet morgen (Dienstag) 8½ Uhr abends im Vereinslokale statt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet 3619
der Vorstand.

Der Wahmbeckerheider Kriegerverein
feiert am 13. Januar sein diesjähriges
Stiftungsfest
im Vereinslokal „Storkskrug." 3618
Antreten der Mitglieder 1 Uhr. — Kleiner Rundmarsch.
4 Uhr: **Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Zu dem am
Sonntag, den 13. Januar
stattfindenden 3609
Kriegerfeste
im Saale des Herrn Herzog in Diestelbruch wird hiermit ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.


Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.
2277

Atteste für Fleischbeschauer
zu haben in der
Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Auguste Hebrok
Simon Kehne
Verlobte.
Hessloh bei Heiden — Heiden
im Januar 1907.

Bertha Kater
Heinrich Strunk
Verlobte.
Almena — Papenbruch bei Almena
im Januar 1907. 3606

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Theodor Haberbeck

im vollendeten 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten 3620
die trauernden Angehörigen.

Detmold und Neustettin,
den 6. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. d. Mts, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier daselbst 2½ Uhr.

Durch die Geburt eines 3604

Söhnchens

wurden erfreut

Blankenburg, Schwarzatal, den 5. Januar 1907.

Pastor Herm. Anemüller
und Frau Anna,
geb. Heldman.

Frischen Schellfisch.
C. Schierenberg, Exterstr. 17.

Marder-, Iltis-, Füchse-, Ottern- und Katzenfelle
kauft für höchsten Preis 3375
Herm. Werkmeister,
Hofkürschner, Detmold.

Wohnungsgesuch.

Alleinsteh. Ehepaar sucht Anfang Februar od. später **Wohnung** von 4—5 Zimm. u. Zub. m. Gas, Balkon od. Loggia, in schöner Lage, nicht üb. 1. Et. Schriftl. Ang. m. Preisang. u. Nr. 3481 a. d. Geschst. d. Bl.

Zum 1. April 1907 ist Elisabethstr. 34 eine freundliche,
abgeschlossene Etage,
6 Zimmer, Badezimmer, 2 Mansarden, Küche und Zubehör, Veranda und Garten, zu vermieten. Näheres 3621
Freiligrathstr. 6.

Zum 1. April freundliche
Familienwohnungen
im Zentrum der Stadt zu vermieten. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 3466.

Freigelegene 3450
Wohnung
in besserem Hause, 1. Etage, 3 Zimmer, Balkon, Küche, Mansarde nebst Zubehör, für gleich oder später zu vermieten.
Näheres: Thusneldastr. 5.

Wohnung,
abgeschlossene Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. (3539
Mühlenstraße 24.

Freundl. Etage
4 Zimmer, Küche und Zubehör, auf gleich oder 1. April zu vermieten. Langestr. 9.

Schöne geräumige
Wohnung
mit Garten, Lemgoergrundstr., zum 1. April zu vermieten.
3615 **R. Sotte.**

Zum 1. April
Laden mit Wohnung
in guter Geschäftslage zu vermieten. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes unter Nr. 3465.

Für Ziegelmeister!

Schönes Wohnhaus mit Stallung, großem Obst- und Gemüsegarten (2300 Quadratmeter), in guter freier Lage, ist billig abzugeben. Anzahlung gering. 2773
Paul Kottmann,
Schülerstraße 37.

Zum 1. April oder sofort
Einfamilienhaus
in schöner freier Lage und großem Obst-, Gemüse- und Ziergarten, Wasserleitung usw. zu vermieten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 3467 an die Geschäftsst. d. Bl.

Aus Altersrücksichten beabsichtige ich meine 3392
Stätte Nr. 51
in Pivitsheide
bestehend in ca. 13 Scheffelsaat sehr gutem Ackerland nebst Wiese, sowie ein neues und ein älteres Wohnhaus, im ganzen oder geteilt unter der Hand zu verkaufen.
Kol. Fr. Kaune
Pivitsheide b. L.

Das fast neue, massive
Wohnhaus Nr. 17
zu Istrup
nebst ½ Scheffelsaat Garten, schöner Bleiche mit Obstbäumen am fließenden Wasser, beabsichtige ich zu verkaufen.
Wilh. Lesemann.

Suche für mein Putzgeschäft
zwei junge Mädchen
in die Lehre. (3574
Lina Starke,
Meierstraße 18.

Das Stellenvermittlungs-Bureau von Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstraße 18, Fernspr. 242, sucht und empfiehlt junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Köchinnen Stützen, Haushälterinnen, Haus- u. Küchenmädchen Kellner, Verwalter, Diener, Gärtner, Lehrlinge usw. 3501

Jg. Mädchen
findet zum 1. April freundliche Aufnahme zur Erholung und Erlernung des Haushalts, Handarbeit, in geb. Familie auf dem Lande (10 Min. v. Salzuflen). Mäß. Pensionspreis.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3543 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haushälterin.
Suche auf gleich oder später ein tüchtiges und zuverlässiges
junges Mädchen
nicht unter 25 Jahren für Haushalt und Laden, in dem die Frau fehlt. Schriftl. Offerten mit Gehaltsanspr. an die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 3554.

Für einen besseren Haushalt (2 Personen) wird per 1. Februar ein tüchtiges, zuverlässiges 3573
Dienstmädchen
welches ausgewohnt und gute Zeugnisse hat, nach auswärts gesucht. Waschfrau vorhanden.
Meldungen am 9. Januar im
Hotel Stadt Frankfurt
Detmold.

Junges Mädchen,
16 Jahre alt, sucht zum 1. April Stellung für leichte Hausarbeit.
Zu erfragen 3494
Leopoldstraße 20.

Properes, zuverlässiges
Mädchen
zum 1. April gegen guten Lohn gesucht. 3559
Frau Karl Düwel,
Horn i. L.

Suche zum 1. April oder früher
2 ordentliche
Mädchen,
welche die Feldarbeit mit verrichten, bei hohem Lohn.
Th. André,
Villa André b. Leopoldshöhe in Lippe. 3449

Suche zum 1. April ein tüchtiges
Hausmädchen.
Gastwirt A. Rädeker,
3613 Bad Meinberg.

Mädchen,
tüchtig und zuverlässig, zum 1. April gegen hohen Lohn gesucht. 360
Frau H. Bewekenhorn,
Bielefeld, Bürgerweg 50.

Gesucht
wegen Verheiratung meines jetzigen, zum 1. April ein tücht.
Fräulein
zur Stütze in einen feinen Haushalt, verbunden mit etwas Landwirtschaft. 3298
Frau Brauereibesitzer Matteukott,
Tannenbaum, b. Lippstadt

Ein gutes Mädchen
gesucht, am liebsten vom Lande, zum 1. April. (3535
Frau André Todt,
Paderborn, Lippspringertor 2.

Ein properes [3625
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt (3 Pers.) bei Familien-Anschluß gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Ww. Hüninghaus,
Elberfeld,
Hoch- und Brüderstr.-Ecke.

Für m. Tochter, 18 J. alt, mit guter Schulbildung, Weißnähen, Handarbeit und Haushalterlernt, suche ich baldigst Stellung als
Stütze,
m. Gelegenh. zur weiteren Ausbildg. im Kochen, vielleicht auch zur Mithülfe im feineren Laden-Geschäft oder Kontor. Familienanschl. erwünscht. Schriftl. Angebote befördert unter Nr. 3617 die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ringofen-Ziegelei
zwischen **Köln** und **Aachen**, auf dem Lande gelegen, Jahresproduktion 1½ bis 2 Millonen Handstrich, Bodenvorrat für viele Jahre reichend, ist wegen anderweiter Unternehmungen zu **verkaufen.** Kaufpreis kann gegen Sicherheit gestundet werden.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 3603 an die Geschäftsst. d. Bl.

12000 Mk.
direkt hinter Sparkasse, von promptem Zinszahler umzuleihen gesucht. Offerten unter Nr. 3628 an die Gesch. d. Bl.

Ca. 300 Gallensteine
verliert sich schmerzlos ohne Operation in einigen Tagen.
Frau Ingenieur **Pohlmeyer,**
Düsseldorf, Bulkanstr. 20.
Broschüre hierüber versendet geg. 10 Pf. **W. Fritze, Düsseldorf 89, Klosterstraße.** 3591

Lehrling
zum 1. April für eine flotte Bäckerei gesucht. Auskunft durch Frau Luise Lütge, Detmold, Schülerstr. 18. 3626

Für ein Manufakturgeschäft suche ich per 1. April einen fixen jungen Mann als
Lehrling
unter günstigen Bedingungen. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Gute Ausbildung wird zugesichert.
Näheres durch (3599
F. W. Schäffer,
Lage i. L.

Zimmer-Polier
mit 4 bis 6 Zimmergesellen
gegen Mitte Februar für Zimmerarbeiten zu Koloniebauten gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 3460 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Knecht
bei gutem Lohn für dauernde Stelle zum 1. Februar gesucht. Verheiratete Knechte erhalten den Vorzug. 3459
H. Walter, Lagerschäft,
Röhlinghausen bei Wanne.

Ein zuverlässiger
Maschinentischler
findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. 3563
H. Hausmann,
Steinheim i. W.

Installationsgeschäft.
Ingenieur, der sich die Vertretung für die 3 Fürstentümer und ganz Nordwestfalen einer seit 2 Jahren in Deutschland ausgezeichnet eingeführten amerikanischen Heizung (500 Anlagen im letzten Jahre ausgeführt) gesichert hat, sucht Anlehnung an ein Installationsgeschäft zwecks Ausführung. Ganz geringe Unkosten. Elektrotechnik kann mit aufgenommen werden, da darin große Erfahrung. Schriftl. Ang. a. d. Geschäfts. d. Bl. u. Nr. 3612.

Aeltere **preußische Versicherung** sucht auf sofort unter günstigen Bedingungen 3592
Reisebeamte
und bittet erfolgreiche Inspektoren oder Agenten oder energische Herren mit ausgedehnten Bekanntenkreis, die sich der Vers.-Branche widmen wollen, um schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Referenzen unter **K. N. 3629 an Daube & Co.** in **Köln a. Rh.** — **Verschwiegenheit zugesichert.**

Tüchtiger
Heizer u. Maschinenwärter
29 Jahre alt, verheiratet, gewissenhaft, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März oder später dauernde
Stellung.
Selbiger ist vertraut mit Dampfkessel, Maschinen, elektrischem Licht und Kraftanlage, sowie Akkumulatoren.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3622 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein durchaus erfahrener
Ringofen-brenner
sucht Stellung. Selbiger ist mit verschiedenen Ofensystemen vertraut, auch im Brennen von Trockenpreßsteinen durchaus erfahren.
Schriftl. Meldungen sind zu richten unter Nr. 3629 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für 1907 bei 12stündiger Arbeitszeit 3624
1 tüchtigen Vizemeister,
1. u. 2. Brenner,
3 Mann beim Ofen,
7 Mann z. Maschinenbetrieb,
3 Mann zum Tonladen.
Vizemeister, der über gute Leute verfügt, wird bevorzugt. 3624
Gottl. Hanselle,
Ziegeleibesitzer
Pritzdorf bei Pinneberg in Holstein.

Suche zum 1. Februar 1907
1 Schmied od. Schlosser
der die Reparaturen übernimmt. Sommer- u. Winter-Arbeit. Meldungen sind zu richten an 3483
Ziegelmeister H. Weserhellweg,
Hartsteinfabrik E. Kreft
Münster in Westfalen.

Ziegelmeister-Sohn,
27 Jahre, 18000 Mk. Vermögen, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einem liebevollen, häuslich erzogenen Mädchen vom Lande, im Alter von 18—25 Jahren, in
brieflichen Verkehr
zu treten. Briefe sind unter **A. Z. 79 postlagernd Lage** zu senden. Verschwiegenheit zugesichert. 3610

Gesucht für die Betriebs-Kampagne 1907 ein energischer, kautionsfähiger
Ziegelmeister
für zwei nebeneinander liegende, 1904 erbaute, gut eingerichtete Dampfziegeleien bei Ekensund mit je 24 Mann.
Näheres: 3596
Chr. Fr. Vith,
Flensburg,
Baumaterialien-Großhandlg.

Suche für Kampagne 1907 nach **Warbeyen** (Niederrhein und nach **Weyer** (Rheinland) 3611
120 Ziegel-Arbeiter
bei hohem Lohn oder Akkord, darunter
12 Ofenleute
nach **Weyer** zu Mitte Februar. Auf beiden Ziegeleien 12stündige Arbeitszeit.
Jungens
unter 16 Jahren haben die vorgeschriebene zehnstündige Arbeitszeit.
Fr. Witte
Ziegelmeister
Oerlinghausen
Detmolderstraße 52.

Tüchtiger
Ziegelmeister
für Handbetrieb, Produktion 3 bis 4 Millionen, gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 3458 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für Kampagne 1907 einen zuverlässigen 3404
Heizer
für Lokomobile nach Essen. Es werden nur solche bevorzugt, die im Besitze guter Zeugnisse sind. Ferner noch 2 zuverlässige
Auskarrer
pro Tausend 76 Pfg., bei 12stündiger Arbeitszeit.
Ziegelmeister **Fritz Pieper,**
Schwelentrup, Post Hillentrup.

Suche nach **Glindow** bei Werder an der Havel 3594
6 Streicher,
3 Aufkarrer,
3 Sumpfwerfer,
3 Einsumpfer,
4 Auskarrer,
4 Einkarrer,
2 Ofensetzer.
Ernst Diekjobst
Ziegelmeister
Pivitsheide Nr. 62.

Suche zu 4 Tischen die erforderlichen 3593
Leute
und
7 Mann beim Ofen.
Bin vom 7. d. M. ab 14 Tage bei **Quest, Alter Keller** in **Lage**, zu sprechen.
J. Niehage, Ziegelmeister.
Köln-Zollstock.

Suche zu Anfang Februar zum Betriebe einer Trockenpresse noch Leute in den Schieferberg:
4 Ausschieber
2 Ausrüster.
Zu Anfang April bei 12stündiger Arbeitszeit gesucht:
1 Abschneider
2 Abnehmer
4 Jungen 3598
von 18 Jahren nach **Bielefeld.**
Fritz Niere,
Heiden (L.)
Vom 15. Januar in Bielefeld, Finkenstraße 48.

Suche nach **Glindow** bei Werder an der Havel 3594
6 Streicher,
3 Aufkarrer,
3 Sumpfwerfer,
3 Einsumpfer,
4 Auskarrer,
4 Einkarrer,
2 Ofensetzer.
Ernst Diekjobst
Ziegelmeister
Pivitsheide Nr. 62.

Suche einen zuverlässigen
Heizer
nach Westfalen bei 12stündiger Arbeitszeit, Lohn nach Uebereinkunft. Meldungen nimmt
August Osterhage
in **Talle** entgegen. (3614

Suche für Kampagne 1907 einen zuverlässigen
Heizer,
gelernter Schmied od. Schlosser bevorzugt; ferner **Preß- und Ofenarbeiter, Akkord** od. Lohn u. a. **Preßkarrenschieber** 22 bis 23 Mk. pro Woche.
12stündige Arbeitszeit. 3623
Bin am 9., 10., 11. Januar in **Lage** bei Rosemeier.
August Plass,
Weitmar.

Suche für Kampagne 1907 auf Handziegelei die erforderlichen (3518
Leute,
zirka 50—60 Mann,
gegen hohe Löhne und Akkord.
Reflektanten wird bei der Annahme 12stündige Arbeitszeit und alle 14 Tage volle Auszahlung zugesichert.
Meldungen erbittet
Aug. Wiemann,
Gelsenkirchen III, Festweg 19.
Bin am 6. und 7. Januar bei Landwirt Simon Wiemann in Lieme.

Suche für Kampagne 1907:
8 Steinemacher,
4 Karrenleute,
4 Einsetzer,
8 Erdeschieber,
5 Mann b. Ofen,
Ein- u. Auskarrer,
4 Mann z. Steinewegsetzen,
1 Koch,
1 Jungen zum Ausfahren.
Anmeldungen sind zu richten an
W. Linnemöller,
Ziegelmeister, (3461
Mülheim a. Rh.

Suche einen durchaus zuverlässigen
Ziegelmeister
in Akkordlohn für Dampfziegelei mit Ringofen. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgesandt werden, an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 3471.

Suche für Kampagne 1907 nach **Warbeyen** (Niederrhein und nach **Weyer** (Rheinland) 3611
120 Ziegel-Arbeiter
bei hohem Lohn oder Akkord, darunter
12 Ofenleute
nach **Weyer** zu Mitte Februar. Auf beiden Ziegeleien 12stündige Arbeitszeit.
Jungens
unter 16 Jahren haben die vorgeschriebene zehnstündige Arbeitszeit.
Fr. Witte
Ziegelmeister
Oerlinghausen
Detmolderstraße 52.

Für Kampagne 1907 suche
35 Ziegelarbeiter
jeder Branche, bei 12stündiger Arbeitszeit. 25 Mann können zum März in Arbeit treten. Bin vom 5. bis 10. Januar in Bentrup bei Detmold Nr. 10 persönlich zu sprechen. Schriftl. Meldungen an die **Buldöder Dampfziegelei** bei **Langerfeld** (Westfalen) erbeten. 3583
Heinrich Bröker,
Ziegelmeister

Gesucht wird ein (3605
Meister
auf eine Maschinenziegelei. Produktion 1 Million Mauersteine, 50 Millionen Pfannen.
Hermann Hecht,
Dahlhausen bei Hoya.

Für den Betrieb einer **Dampfziegelei** suche ich einen tüchtigen, energischen 3601
Ziegelmeister
der mit der **Trockenpresse** vertraut und in hiesiger Gegend bereits beschäftigt gewesen ist.
Fritz Hammerschmidt,
Dampfziegelei, U.-Barmen.

Suche für Kampagne 1907:
8 Steinemacher,
4 Karrenleute,
4 Einsetzer,
8 Erdeschieber,
5 Mann b. Ofen,
Ein- u. Auskarrer,
4 Mann z. Steinewegsetzen,
1 Koch,
1 Jungen zum Ausfahren.
Anmeldungen sind zu richten an
W. Linnemöller,
Ziegelmeister, (3461
Mülheim a. Rh.

Suche für Kampagne 1907 nach **Büren i. W.** einen
Heizer
für 40 HP. starke Maschine, event. lerne ich auch einen jg. Mann hierfür an. Ferner suche
2 Preßkarrer
und
Jungens
von 17 bis 18 Jahren. Lohn pro Woche 21 Mark. 12stünd. Arbeitszeit. 3545
Ziegelmeister Meinberg
Schwalenberg.

Suche für 1907
30
Ziegelarbeiter
zur Bedienung der Presse und des Ofens, bei täglich 12stündiger Arbeitszeit. Darunter einen tüchtigen 3516
Maschinisten.
Derselbe muß gelernter Schlosser oder Schmied sein, sodaß er kleine Reparaturen mit übernehmen kann. — Bin am 8. in der Reichskrone, Lage.
Schriftliche Angebote nach **Dahlhausen** (Ruhr).
Fr. Ludolph,
Ziegelmeister.

Suche für 1907 einen zuverlässigen
Heizer.
Derselbe muß Mundstücke ausschlagen und kleine Reparaturen machen können. Bevorzugt wird ein solcher, der schon auf größerem Betrieb tätig gewesen ist.
Schriftl. Angebote unter Nr. 3514 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für Kampagne 1907 einen zuverlässigen
Heizer.
Schmied oder Schlosser bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft.
Schriftliche Angebote unter Nr. 3525 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für diese Kampagne einen jüngeren 3403
Heizer
für kleine Ziegelei und
einen Mann zum Lehmladen
Nähere Auskunft durch **Aug. Schlütter** in **Lemgo.**

Suche, für die Kampagne 1907
Leute zur Bedienung der Presse und der Oefen
bei 12stündiger Arbeitszeit nach Hagen-Eckesey in Westf., auch **einen älteren Mann zum Kochen.** 3300
H. Brakemeier, Brake L.

Suche mehrere [2929
Ziegelarbeiter,
darunter auch
Brenner und einen **älteren Mann** zum Kochen.
H. Koch,
Brake in Lippe.

Suche für Kampagne 1907 einen zuverlässigen 3446
Maschinisten,
Schmied oder Schlosser bevorzugt, der nachweislich im **Trockenpressen-Betrieb** tätig war. Lohn nach Uebereinkunft.
Franz Piper,
Hohenhausen Nr. 129 (Lippe)

Zur Anwerbung von Arbeitern
für die Kampagne 1907 (Monat März anfangend) bin ich von **Sonntag, den 6. d. Mts.** ab einige Tage bei Herrn **Wilhelm Quest** in **Lage** anwesend.
Wilh Dreier,
Ziegelmeister. 3522

Suche pro 1907 für Maschinenziegelei, bei 12stündiger Arbeitszeit, 3423
100
Ziegelarbeiter,
darunter einen zuverlässigen **Vizemeister,** sowie einen tüchtigen **Schlosser und Schmied** zur Bedienung der elektrischen Motore und Licht. Letztere wollen ihre Zeugnisabschriften einsenden. Bin vom 6. d. M. in Wellenkrug b. Oerlinghausen.
Adolf Bax,
Ziegelmeister,
Homberg a. Rh.

Ziegler-Gesuch.
Brenner, Ofensetzer, Steinemacher, Ein- und Ausschieber, sowie **Erdarbeiter,** werden gegen hohe Akkordlöhne von einem lippischen Ziegelmeister nach einer guten Ziegelei gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 3542 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für Kampagne 1907 nach **Büren i. W.** einen
Heizer
für 40 HP. starke Maschine, event. lerne ich auch einen jg. Mann hierfür an. Ferner suche
2 Preßkarrer
und
Jungens
von 17 bis 18 Jahren. Lohn pro Woche 21 Mark. 12stünd. Arbeitszeit. 3545
Ziegelmeister Meinberg
Schwalenberg.

Suche für 1907
30
Ziegelarbeiter
zur Bedienung der Presse und des Ofens, bei täglich 12stündiger Arbeitszeit. Darunter einen tüchtigen 3516
Maschinisten.
Derselbe muß gelernter Schlosser oder Schmied sein, sodaß er kleine Reparaturen mit übernehmen kann. — Bin am 8. in der Reichskrone, Lage.
Schriftliche Angebote nach **Dahlhausen** (Ruhr).
Fr. Ludolph,
Ziegelmeister.

Suche für 1907 einen zuverlässigen
Heizer.
Derselbe muß Mundstücke ausschlagen und kleine Reparaturen machen können. Bevorzugt wird ein solcher, der schon auf größerem Betrieb tätig gewesen ist.
Schriftl. Angebote unter Nr. 3514 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für Kampagne 1907 einen zuverlässigen
Heizer.
Schmied oder Schlosser bevorzugt. Lohn nach Uebereinkunft.
Schriftliche Angebote unter Nr. 3525 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für diese Kampagne einen jüngeren 3403
Heizer
für kleine Ziegelei und
einen Mann zum Lehmladen
Nähere Auskunft durch **Aug. Schlütter** in **Lemgo.**

Suche, für die Kampagne 1907
Leute zur Bedienung der Presse und der Oefen
bei 12stündiger Arbeitszeit nach Hagen-Eckesey in Westf., auch **einen älteren Mann zum Kochen.** 3300
H. Brakemeier, Brake L.

Suche mehrere [2929
Ziegelarbeiter,
darunter auch
Brenner und einen **älteren Mann** zum Kochen.
H. Koch,
Brake in Lippe.

Suche für nächste Kampagne einen zuverlässigen 3446
Maschinisten,
Schmied oder Schlosser bevorzugt, der nachweislich im **Trockenpressen-Betrieb** tätig war. Lohn nach Uebereinkunft.
Franz Piper,
Hohenhausen Nr. 129 (Lippe)

Am 3589
Donnerstag
beginnt die Ziehung der **1. Klasse der 216. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie.**
Lose dazu und zwar Zehntel zu 4 M., Achtel zu 5 M., Viertel zu 10 M., Halbe zu 20 M. und Ganze zu 40 M. sind noch zu haben bei dem Kgl. Preußischen Lotterie-Einnehmer
Hans Hinrichs,
Detmold.

Frische
Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 34.

Lehr-Atelier für Zuschneiden
u. prakt., mod. Schneidern nach der unübertroffenen, leicht faßlichen Dresd. Triumph-Methode, die im In- und Auslande gesetzlich geschützt ist. Wien 1906 gold. Medaille. Alleinvertretung für Lippe [3110
Charl. Willer,
Lagestraße 72.

Echt., ausgewachs., s. hübsch gezeichn. 3608
Terrier
umzugshalber billig z. verk. Näheres
Leopoldstr. 6, part.

Ich beabsichtige, meine auf **Nr. 11 in Rott** belegene
Gastwirtschaft
mit 2 Hektar Land so bald wie möglich unter der Hand zu verkaufen. 3595
Wilh. Rinne
in **Rott Nr. 11** bei Bremke (Bez. Minden).

Bäckerei,
am Hauptver., Kreuzstr. u. kl. Bahnh., mitt. i Kirchd. lieg., mit Gart. u. etw. Land, z. 1. April d. J. preisw. u. günst. Bed. zu verpachten (3515
Ausk. b. d. Bes. Kr. **Arnhölter 4, Exter, Kr. Herford.**

Schönes
Landhaus
mit 7—8 großen Räumen, Gas- und Wasserleitung, am Walde, in unmittelbarer Nähe Detmolds oder Nähe einer Bahnverbindung mit größerem Obst- und Ziergarten, mögl. fließendem Wasser, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe, Größe, Lage, evtl. mit Grundriß des Gebäudes unter Nr. 3342 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mein im Mittelpunkt von Brake am Kreuzungspunkt von vier Wegen gelegenes (3477
Grundstück mit Gebäude,
in dem viele Jahre eine **Schmiede** betrieben wurde, das sich aber zu jedem Geschäft eignet, soll mit oder ohne Land unter günstigen Bedingungen verkauft werden, auf Wunsch auch **Stätte Nr. 90.**
H. Blattgerste,
Brake (Lippe).

Wegen Aufgabe der Fabrikation
ist eine gut erhaltene **Falzziegelpresse,** ca. 2500—3000 Ziegel liefernd, für Hand- und Maschinenbetrieb passend, mit **Formen für Falz- und Hohlziegel,** zu verkaufen. Ebenso **ca. 20000 Stück Rähmchen** und eine fast neue, nach zwei Seiten (doppelt) austreibende **Röhrenpresse.**
Schriftl. Anfragen unter Nr. 3495 an die Geschäftsst. d. Bl.

Habe eine fast neue 3472
Falzziegelpresse
(Schlittenpresse)
wegen Aufgabe der Falzziegelfabrikation billig zu verkaufen.
Bernh. Beese,
Dampfziegelei in Unterberg II bei Beckum.

Hilfe durch Elektrizität bei Nervenleiden, Schwächezust. Rheumatism. Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. viele andere Krankheiten „ideal"-Apparat zur Selbstbehandlg. M 9.80 (auch für Schönheitspflege). Hochinter. ill. Broschüre m. Aussp. ärztl. Autorit. gratis. In verschl. Couv. gegen 20 ₰ für Porto.
Schoone & Co.,
Frankfurt a. M. 79
Fabrik medizin. Apparate.
3311

Fürstliches Theater.
Montag: Im Abonnement!
Zum letzten Male!
Klein Dorrit.
Lustspiel von Schönthan.
Mittwoch:
keine Vorstellung.
Donnerstag: Im Abonnement.
Der Troubadour.
Oper von Verdi. 3618
Freitag: Im Abonnement!
Die Stützen der Gesellschaft.

Musik-Verein.
Sonnabend, den 19. Januar:
Vereinsabend.
Ressource 7½ Uhr.
Anmeldungen zu Vorträgen bei Herrn Regierungsrat Ernst erbeten.
Der Vorstand.
3590 Franz Krohn.

Bürgerfrauen-Nähverein.
Morgen:
Nähtag.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Die nächste Zusammenkunft wird
Donnerstag, 10. Jan.,
nachmittags 4 Uhr, im Fürstlichen Schlosse stattfinden.
Der Vorstand.
Frau Alma Caesar.

Ziehung
der 1. Klasse 216. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie findet statt am 10. und 11. Januar. Lose dazu und zwar ½0 zu 4 Mk., ⅛ zu 5 Mk., ¼ zu 10 Mk., ½ zu 20 Mk., 1/1 zu 40 Mk. hat abzugeben
Amtenbrink, 3195
Kgl. Pr. Lotterie-Einnehmer,
Detmold.

Amts-Spar- u. Leihekasse
des
Amtes Sternberg Barntrup
(Rendant **Geller** das.)
zu Alverdissen.
Mündelsichere Kreditanstalt.
Verzinst Einlagen vom 1. u. 15. jeden Monats mit 3½ Prozent.
Vermittlung von Kapitalien zum Bau von Arbeiterwohnhäusern aus der Landes-Versicherungsanstalt Hannover zu 3½ % mit 1% Abtrag.
Unterempfangsstellen:
in **Barntrup** bei **Aug. Uekermann,** Mittelstr. 130,
in **Asmissen** bei **Gastwirt Wehrmann,** 3115
in **Bremke** bei **Kaufmann Ricke,**
in **Sonneborn** bei **Kaufmann Rakemann,**
in **Humfeld** bei **Kaufmann Siekmeier,**
in **Bega** bei **Fritz Kuhlmann.**

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien
nehme man **Indoform.**
Orthooxybenzoesäuremethylenacetat
Glänzende Erfolge, auch bei veraltet. Fällen!
Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein **ärztliches** Urteil von vielen Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pf und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.
☞ Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Voreinsendung des Betrages portofrei! (6539
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Ehrenerklärung.
Die Beleidigung, die ich grundlos gegen Herrn Fritz Brinkmann in Kriegerheide ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. 3482
A. W., Lockhausen.